

Standard-Dokumentation Metainformationen

(Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zur

Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich

Diese Dokumentation gilt für Berichtszeitraum:
2005

Diese Statistik war Gegenstand eines [Feedback-Gesprächs zur Qualität](#) am 23.03.2006

Bearbeitungsstand: **23.08.2007**



STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
A-1110 Wien, Guglgasse 13
Tel.: +43-1-71128-0
www.statistik.at

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung, wichtige Hinweise	3
2. Allgemeine Informationen.....	4
Statistiktyp.....	4
Fachgebiet	4
Verantwortliche Organisationseinheit, Kontakt.....	5
Ziel und Zweck, Geschichte	5
Periodizität	9
Auftraggeber	9
Nutzer	9
Rechtsgrundlage(n).....	10
3. Statistische Konzepte, Methodik.....	10
Gegenstand der Statistik.....	10
Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten	11
Datenquellen.....	12
Meldeeinheit/Respondenten	12
Erhebungsform	12
Charakteristika der Stichprobe.....	14
Erhebungstechnik/Datenübermittlung.....	14
Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen).....	17
Teilnahme an der Erhebung.....	17
Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition	17
Verwendete Klassifikationen	21
Regionale Gliederung der Ergebnisse	22
4. Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen...22	22
Datenerfassung.....	22
Signierung (Codierung)	24
Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen.....	24
Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)	26
Hochrechnung (Gewichtung)	27
Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden	27
Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen	27
5. Publikation (Zugänglichkeit).....	27
Vorläufige Ergebnisse	27
Endgültige Ergebnisse	27
Revisionen	27
Publiziert in:	28
Behandlung vertraulicher Daten.....	28
6. Qualität	29
6.1. Relevanz.....	29
6.2. Genauigkeit.....	30
6.2.1. Stichprobenbedingte Effekte	30
6.2.2. Nicht-stichprobenbedingte Effekte	31
Qualität der verwendeten Datenquellen	31
Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)	32
Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)	33
Messfehler (Erfassungsfehler)	34
Aufarbeitungsfehler.....	34
Modellbedingte Effekte.....	36
6.3. Rechtzeitigkeit und Aktualität.....	37
6.4. Vergleichbarkeit	37
6.5. Kohärenz	38
Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publikationen	39

1. Zusammenfassung, wichtige Hinweise

Die seit dem Berichtsjahr 1997 in das wirtschaftsstatistische System wieder eingeführte Gütereinsatzstatistik („Güterverbrauchsstatistik“) stellt eine Fortführung der in den Erhebungsjahren 1970 bis 1994 im Rahmen der Jahresherhebungen (Industrie, Großgewerbe, der Bauindustrie und -gewerbe und Energieversorgung) bei damals etwa 28.000 Unternehmen und Betrieben mit erhobenen Fragen über den Einsatz von Roh- und Hilfsstoffen und Halbfabrikaten in gütermäßiger Gliederung (mengen- und wertmäßig) dar. Sie folgt jedoch im Gegensatz zum früheren Konzept, welches eine Befragung von Betrieben im Sinne der Kammersystematik der Wirtschaftskammer Österreichs und damit auch ein davon abgeleitetes Güterverzeichnis zum Inhalt hatte, nunmehr gemäß dem ESS (Europäischen Statistischen System) europaweit vergleichbaren Grundsätzen, wie einem harmonisierten Einheitenbegriff (Betrieb = lokale fachliche Einheit) sowie europäischen Wirtschaftszweig- und Güternomenklaturen bzw. deren davon abgeleiteten nationalen Pendanten (NACE – ÖNACE, CPA – ÖCPA). In Verfolg des Prinzips der Minimierung der Respondentenbelastung konnte die Erhebungsmasse durch Anwendung des so genannten Schwellenwertkonzepts um ca. 90% auf nunmehr etwa **2.500** Einheiten des Produzierenden Bereichs (ÖNACE-Abteilungen 10-45 (exkl. 45.3, 45.4)) verringert werden.

Auf Grund dieser Neuerungen im Rahmen der Einführung des Europäischen Statistischen Systems (ESS) im Zuge des österreichischen EU-Beitritts ist ein Zeitreihenvergleich über die beiden Erhebungssysteme hinaus nur äußerst eingeschränkt möglich.

Primäres Ziel dieser Erhebung ist die Erfassung und Darstellung der Grund- und Rohstoffe, sonstigen fertig bezogenen Vorprodukte (Halbfabrikate und für den Einbau bestimmten Fertigerzeugnisse), Hilfsstoffe sowie ausgewählten Betriebsstoffe, die innerhalb eines Referenzjahres zur Erfüllung des wirtschaftlichen Zweckes (der Produktion von Gütern oder der Erbringung von industriellen Dienstleistungen) benötigt wurden. Ohne diese Statistik wären Informationen über den Input des betrieblichen Leistungsprozesses nur als Gesamtgröße im Rahmen der jährlichen Erlös- und Kostenstrukturstatistik (und diese nur auf Unternehmensebene) vorhanden. Die Erfassung des physischen Güterinputs bildet jedoch in hohem Maße eine maßgebliche Grundlage für die Erfüllung der ESG-Erfordernisse (insbesondere die Erstellung der Input-/Output-Tabellen) sowie umwelt- und energiestatistischer Bedürfnisse. Darüber hinaus stellen diese Informationen im Zeitverlauf für die einzelnen Wirtschaftsbranchen wesentliche Indikatoren über die Lieferströme und Wechselbeziehungen zwischen Anbietern und Leistungen sowie die Steuerung der Produktionsvorgänge in den Produktionseinheiten einer Branche zur Verfügung.

Den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik ab dem Berichtsjahr 2003 wurden gemäß der Gütereinsatzstatistik-Verordnung¹ erstmals die Gliederungen nach der ÖNACE 2003 bzw. (Ö)CPA 2002 als Aktualisierungen der ÖNACE 1995 bzw. der (Ö)CPA 1996 zu Grunde gelegt. Dabei gilt es bei Ergebnisinterpretation und Vorjahresvergleichen zu berücksichtigen, dass es durch diese Revision der [Wirtschaftszweigklassifikationen](#) NACE Rev.1 ↔ NACE Rev.1.1 bzw. ÖNACE 1995 ↔ ÖNACE 2003 und der dadurch erforderlichen Umklassifizierungen in einigen Branchen zu Unschärfen in der Vergleichbarkeit kommen kann. Allerdings ist das Ausmaß der Revisionen und deren Auswirkungen auf die Datenbestände im Produzierenden Bereich als äußerst geringfügig zu bezeichnen.

Generell kann davon ausgegangen werden, dass die etwa 5,8% in die Erhebung einbezogenen Betriebe in ihren Ergebnissen etwa 75% des gesamten Gütereinsatzes der Unternehmen des Produzierenden Bereichs (ÖNACE-Abteilungen 10-45 (exkl. 45.3, 45.4)) abdecken. Bezogen auf jene Unternehmen, die im Rahmen der Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich (insbesondere im Rahmen der Produktionsstatistik) ihre Meldungen abgaben, lag der Deckungsgrad bei etwa 88,7%.

¹ Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, über die Statistik des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich, BGBl. II Nr. 349/2003 vom 29. Juli 2003.

Die gegenständliche Statistik über den Gütereinsatz kann in den wesentlichen Grundzügen wie folgt charakterisiert werden

- Primäres Ziel der Gütereinsatzstatistik ist die Erfassung eines Teils der Vorleistungen im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), nämlich des **Material- und Energieeinsatzes** im Produzierenden Bereich. Darüber hinaus dient die Erfassung des Material- und Energieeinsatzes umwelt- und energiestatistischen Zielen sowie als Entscheidungshilfe für produktions- und absatzpolitisch aktive Marktteilnehmer.
- Die jährliche Erhebung über den Gütereinsatz erfolgt auf der Ebene der statistischen Einheit **Betrieb** (vgl. Beobachtungs-/Erhebungseinheit w. u.) in Konformität mit den Vorgaben der VGR im Sinne des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995).
- In die Erhebung werden nur jene etwa 2.500 Betriebe mit schwerpunktmäßiger Tätigkeit im Produzierenden Bereich einbezogen, welche die Abschneidegrenzen von durchschnittlich 20 und mehr Beschäftigte UND mit einer Wirtschaftsleistung von mehr als 7,49 Mio. Euro in der Referenzperiode überschreiten (Teilerhebung in Form einer Vollerhebung mit Abschneidegrenzen, auch als Konzentrationsstichprobe bezeichnet).
- Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt nach **Aktivitäten** im Sinne der (Ö)NACE- bzw. nach **Gütern** im Sinne der (Ö)CPA-Gliederung (vgl. Darstellungsmerkmale w. u.).
- Gegenwärtig repräsentieren die Daten nur die Ergebnisse der Erhebungsmasse; ein Rückschluss auf die Grundgesamtheit (mittels Hochrechnungs- oder Schätzverfahren) ist daher derzeit nicht gegeben.

2. Allgemeine Informationen

Statistiktyp

Die Primärerhebung wird als **Vollerhebung mit definierten Abschneidegrenzen** (auch als „**Konzentrationsstichprobe**“ oder „cut-off“-Verfahren bezeichnet) bei Betrieben des Produzierenden Bereichs² durchgeführt.

Die Daten werden im Rahmen der Erhebung über den Gütereinsatz mittels direkter schriftlicher Befragung bei folgenden auskunftspflichtigen Einheiten erhoben, soweit diese die gesetzlich vordefinierten Schwellenwerte überschreiten (nähere Ausführungen siehe Erhebungsform w. u.)

Die in der Gütereinsatzstatistik-Verordnung festgelegten Größen „**durchschnittliche Beschäftigtenzahl**“ und „**Wirtschaftsleistung**“ (siehe w. u.) begründen somit die Auskunftspflicht für das jeweilige Referenzjahr und sind auf Grundlage der Daten, die gemäß der Konjunkturstatistik-Verordnung³ zuletzt erhoben worden sind, festzustellen.

Fachgebiet

Wirtschaftsstatistik - Unternehmensstatistik - Gütereinsatzstatistik (Input statistics)

² Unter dem Begriff „Produzierender Bereich“ sind die Abteilungen 10 bis 45 der nach § 4 Abs. 5 Bundesstatistikgesetz 2000 in der Bundesanstalt Statistik Österreich aufgelegten und unter der Internetadresse <http://www.statistik.at> veröffentlichten Systematik der Wirtschaftstätigkeiten - ÖNACE 2003 – subsumiert. Davon ausgenommen sind statistische Einheiten der ÖNACE-Gruppen 45.3 (Bauinstallationen) und 45.4 (Sonstiger Ausbau), vgl. BGBl. II Nr. 349/2003, § 3, Abs. 5.

³ Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich, BGBl. II Nr. 210/2003 vom 11. April 2003.

Verantwortliche Organisationseinheit, Kontakt

Produzierender Bereich; Direktion Unternehmen;

Ansprechpartner sind:

Mag. Johann Hameseder (Bereichsleiter),

Tel. +43 (1) 71128-7620, E-Mail: johann.hameseder@statistik.gv.at

Mag. Martin Haitzmann (Projektleiter),

Tel. +43 (1) 71128-7687, E-Mail: martin.haitzmann@statistik.gv.at

Ziel und Zweck, Geschichte

Ziel der Gütereinsatzstatistik ist es, Informationen über die im Produktionsprozess eingesetzte Energie nach Energieträgern sowie über die im Produktionsprozess eingesetzten Betriebsstoffe, Roh-, Grund- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigprodukte nach durch europäische Rechtsnormen festgelegten statistischen Güterklassifikationen somit in einer weitgehend vergleichbaren standardisierten gütermäßigen Gliederung zu liefern. Die Ergebnisse dieser Statistik dienen:

- der Bereitstellung von Basisdaten zur Ermittlung volkswirtschaftlicher Größen (volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen),
- zur Ermittlung relevanter Daten für die strukturelle Unternehmensstatistik,
- zur Berechnung umweltrelevanter Größen,
- der Bereitstellung von Energiedaten zur Berechnung der Energiebilanzen,
- der Bereitstellung von Information über branchenspezifischer Güterkreisläufe,
- der Bereitstellung von Analysedaten im Sinne von Kundenwünschen (Sonderauswertungen für nationale und internationale Unternehmen, Konzerne, Branchenanalytiker u.ä.),
- der Bereitstellung von Informationen für Unternehmen und ihrer Interessensvertretungen zum Verständnis ihrer Märkte und zum Vergleich ihrer Tätigkeiten und Leistungen mit Wettbewerbern desselben wie auch anderer Wirtschaftszweige auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Verwendung der Gütereinsatzstatistik in der VGR

Der Einsatz von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und von fertig bezogenen Vorprodukten zur Weiterverarbeitung – wie er im Rahmen der Gütereinsatzstatistik erhoben wird – gehört gemäß den VGR-Konzepten zu den Vorleistungen des Produktionsprozesses. Die Vorleistungen messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. Neben den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und den fertig bezogenen Vorprodukten gehören zu den Vorleistungen daher insbesondere auch der Energieeinsatz, der Reparaturaufwand, der Aufwand für Ausgangsfrachten, der Miet- und Operate Leasingaufwand für Immobilien, Fahrzeuge und Maschinen, der Aufwand für Dienst- und Geschäftsreisen, der Aufwand für unternehmensbezogene Dienstleistungen und dgl. mehr. Nicht dazu gehört die Nutzung des Anlagevermögens, die anhand der Abschreibungen gemessen wird.

Werden vom Produktionswert (Wert aller Güter, die im Rechnungszeitraum produziert werden) die Vorleistungen abgezogen, so erhält man die Wertschöpfung, deren Kumulierung über alle Wirtschaftszweige das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ergibt. Zur Ermittlung des Beitrages der einzelnen Wirtschaftszweige zum BIP bedarf es daher Informationen über den Produktionswert und über die Vorleistungen.

Die Ermittlung der Wertschöpfung hat aber nicht nur zu laufenden Preisen zu erfolgen, sondern auch „real“, d.h. zu Preisen einer Basisperiode. Zu diesem Zweck ist im Normalfall die Methode der doppelten Deflationierung anzuwenden; diese besteht darin, dass der Produktionswert und die Vorleistungen mittels geeigneter Preisinformationen (Preisindizes) zu deflationieren sind. Aus der Differenz zwischen realem Produktionswert und realen Vorleistungen ergibt sich die reale Wertschöpfung. Da aber Preise eine Eigenschaft von Gütern sind, bedarf es einer

Strukturierung des Produktionswertes und der Vorleistungen nach Gütern. Erst mit dieser Informationsstruktur können Output und Vorleistungen deflationiert werden. Informationen über die gütermäßige Zusammensetzung des Produktionswertes und der Vorleistungen sind daher – neben entsprechenden preisstatistischen Informationen – eine unabdingbare Notwendigkeit für die Realrechnung des Beitrages der Wirtschaftszweige zum BIP. Daten über die Güterstruktur der heimischen Produktion werden in der monatlichen Produktionsstatistik (Teil der monatlichen Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich, vgl. BGBl. II Nr. 210/2003) ermittelt, Daten über die gütermäßige Zusammensetzung der Vorleistungen liegen jedoch nur in Form der gegenständlichen Gütereinsatzstatistik vor. Diese umfassen zwar nur einen Teil der gesamten Vorleistungen, nämlich den Einsatz von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und von fertig bezogenen Vorprodukten für die Weiterverarbeitung, stellen aber im Produzierenden Bereich naturgemäß den größten Teil der Vorleistungen dar.

Neben Daten über den Wert der produzierten und eingesetzten Güter sind für die Realrechnung oftmals auch die mengenmäßigen Daten wichtig. Insbesondere wenn preisstatistische Informationen fehlen, können mit Hilfe der Veränderung der Wert-pro-Mengen-Relation („Unit values“) Anhaltspunkte über die mutmaßliche Preisentwicklung gewonnen werden. Dies setzt natürlich möglichst homogene Güterkategorien voraus.

Gemäß ESVG 1995, Kap. 9, Input-Output-System, sind darüber hinaus gütermäßig gegliederte Informationen über Produktion und Vorleistungen für die Erstellung von Aufkommens- und Verwendungstabellen/Input-Output Tabellen notwendig, da ja gerade in diesen Tabellen die Güterflüsse in der heimischen Volkswirtschaft dargestellt werden. Dem Aufkommen aus heimischer Produktion und aus Importen wird die Verwendung (Vorleistungen und Endverwendung, wie Konsum, Investitionen und Exporte) gegenübergestellt. Den Aufkommens- und Verwendungstabellen sind als Klassifikationen für die Wirtschaftsbereiche die NACE, Rev.1.1 und für die Güter die CPA in entsprechend detaillierter Gliederung zugrunde zu legen.

Mengenmäßige Daten über den Güterinput und -output sind für die Erstellung von Aufkommens- und Verwendungstabellen in monetären Einheiten ein wichtiges Hilfs- und Schätzinstrument. Insbesondere gilt für die Erstellung von Aufkommens- und Verwendungstabellen zu konstanten Preisen bezüglich der Notwendigkeit der Ableitung von Unit values das bereits oben Angeführte in noch stärkerem Ausmaß. Die mengenmäßigen Daten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Berechnung des Bruttoinlandsproduktes zu konstanten Preisen und sind damit unentbehrlich, um Österreichs Verpflichtungen im Rahmen des Europäischen Wachstums- und Stabilitätspaktes und der Vorschriften, wie sie in der Entscheidung der Kommission vom 30. November 1998 zur Klarstellung der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 über die Grundsätze zur Preis- und Volumenmessung festgelegt sind, zu erfüllen.

Verwendung der Gütereinsatzstatistik in der strukturellen Unternehmensstatistik (VO (EG, EURATOM) Nr. 58/97 idgF)

Die in den Artikeln 4 und 5 der Verordnung (EG, EURATOM) des Rates über strukturelle Unternehmensstatistik angeführten Module normieren in den Anhängen 2 (Einzelmodul für die Strukturstatistik der Industrie – Abschnitte C bis E der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1.1) und 4 (Einzelmodul für die Strukturstatistik des Bauwesens – Abschnitt F der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1.1) jeweils in den Abschnitten 4 (Merkmale) unter Ziffer 4 Statistiken über den Einkauf an Energieträgern. Diese Statistiken werden auf Grundlage der Erhebung über den Gütereinsatz erstellt.

[Standard-Dokumentation Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung VGR-Jahresrechnung](#)

Verwendung der Gütereinsatzstatistik für die Umweltstatistik

Der Einsatz von Rohstoffen im Produktionsprozess der einzelnen Wirtschaftsbranchen ist für die Umweltpolitik – und damit auch für die Umweltstatistik – hinsichtlich der Beantwortung zweier Fragestellungen von Relevanz. Zum einen ist es im Zusammenhang mit dem Problem der Ressourcenausbeutung wichtig zu wissen, wie viel von den einzelnen Rohstoffen in welchen Branchen eingesetzt wird, und ob dieser Trend im Zeitablauf zunimmt oder im Sinne einer angestrebten Dematerialisierung der Wirtschaft gesenkt werden kann. Statistische Konten

in Form von Materialflussrechnungen zeigen für die drei großen Massenströme *Mineralische Materialien* (Steine, Erze ...), *Fossile Rohstoffe* (Kohle, Erdöl ...) und *Biomasse* (landwirtschaftliche Produktion, Holz ...) sowohl die quantitative Entnahme aus der Natur als auch die Destination in den einzelnen Verwendungskategorien. Nur eine zuverlässige Inputstatistik ermöglicht einen verlässlichen Nachweis, wie es in den einzelnen Wirtschaftszweigen mit der Nutzung von Einsparungspotentialen und der Ressourceneffizienz steht.

Das zweite wichtige Anwendungsgebiet von Gütereinsatzdaten aus umweltstatistischer Sicht sind die Stoffstromrechnungen, die ähnliche Abbildungen wie Materialflüsse, jedoch auf Einzelproduktebene darstellen. Umweltgefährliche Stoffe wie etwa Blei, Chlor usw. werden auf ihrem Weg von der Gewinnung bis hin zum Abfall bzw. den Emissionen quantitativ dargestellt, womit nicht nur eine genaue Analyse der Verwendungsstruktur, sondern ex post auch das „Greifen“ umweltpolitischer Maßnahmen branchenweise überprüft werden kann.

Verwendung der Gütereinsatzstatistik für die Energiestatistik

Die Gütereinsatzstatistik stellt für die Sektoralisierung des Energetischen Endverbrauchs eine der wesentlichsten Quellen für die Wirtschaftszweige der ÖNACE-Abschnitte C bis F dar. Diese Daten sind somit auch unverzichtbare Bausteine für die Erstellung der sektoralen Energiebilanzen. Diese wiederum werden für wichtige (umwelt-)ökonomische Analysen herangezogen. Darüber hinaus spielen sektorale Energiebilanzen eine wesentliche Rolle, um makroökonomische Auswirkungen des Energieeinsatzes (z.B. Nachfrageveränderungen bei Preisänderungen von Energieträgern, sektorale Steuerbelastungen) berechnen zu können. Ebenso sind diese Daten unabdingbar, wenn es um das allgemeine Ziel der Energieeinsatz-Reduktion, Beurteilung der (energetischen) Versorgungssicherheit bzw. energetische Prognosemodelle geht.

Verwendung der Gütereinsatzstatistik durch Marktteilnehmer

Aus der Gesamtdarstellung der volkswirtschaftlichen Güterströme lassen sich nicht nur internationale Vergleiche ziehen, sondern auch Auswirkungen von Wirtschaftsförderungsmaßnahmen, Steueränderungen und Nachfrageverschiebungen auf einzelne Wirtschaftszweige beobachten und ihre Wirkungen abschätzen. Kenntnisse über die Zusammensetzung des Güterbezugs bzw. implizit des Gütereinsatzes und lassen ferner Rückschlüsse auf die Auswirkungen von Preisänderungen bei Vorprodukten auf die Preisentwicklung des Endprodukts zu.

Schlussendlich sind sie für Unternehmen selbst eine wesentliche Entscheidungshilfe für ihre eigene Absatz- und Preispolitik, da die Stellung der eigenen Branche als Güterlieferant dargestellt wird und Strukturänderungen auf Absatzmärkten erkannt werden können. Die Gütereinsatzstatistik verdeutlicht zudem die direkte oder indirekte Abhängigkeit eines Wirtschaftsbereichs von knappen und teuren Rohstoffen und stellt damit auch ein wichtiges Instrument für die Steuerung der Produktionsprozesse dar.

Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass sich Veränderungen in der Produktionstiefe ebenso wie der Umfang der Produktionspalette implizit auf die Struktur der eingesetzten (bezogenen) Güter auswirken. Günstige Einkaufspreise werden daher wie auch die Erwartung steigender Rohstoffpreise tendenziell die Bereitschaft zur Lagerhaltung verstärken. Es muss daher berücksichtigt werden, dass weniger der Bezug von Waren, sondern vielmehr der ermittelte Gütereinsatz mit der Produktion der gleichen Periode kompatibel ist, weshalb die österreichische Statistik statt der grundsätzlichen Ermittlung und Präsentation des Wareneingangs den tatsächlichen Gütereinsatz präferenziert.

Historischer Abriss

Die Anfänge einer Erhebung über den Verbrauch (Einsatz) an Roh- Hilfsstoffen und Halbfabrikaten als Teil der jährlichen Erhebung der Erfolgs- und Strukturdaten reichen in den Bereichen der Industrie (ohne Bauindustrie) und des Gewerbes bis in das Jahr 1969⁴ zurück. Allerdings umfassten diese Industrie- und Gewerbestatistiken nur örtlich geschlossene Betriebe in der vormaligen Gliederung nach der Kammersystematik (vergleichbar mit der nunmehrigen Fachgruppenordnung) der österreichischen Wirtschaftskammer und keine Unternehmen.

Unternehmen und Arbeitsgemeinschaften der Bauindustrie und des Baugewerbes (nur Hoch- und Tiefbau) wurden in ähnlicher Form ab dem Berichtsjahr 1977⁵ erfasst. Ebenso wurde im Berichtsjahr 1975⁶ erstmals bei den Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) eine adäquate wirtschaftsstatistische Erhebung der jährlichen Daten über den Verbrauch (Einsatz) an Roh- Hilfsstoffen und Halbfabrikaten gemeinsam mit der Bestandsstatistik des vormaligen Bundeslastverteilers durchgeführt.

Die insgesamt 39 Fachverbands-(FV-) bzw. Bundesinnungsgruppen-(BIG) spezifischen Listen der Roh- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate (einschließlich jener für Bauindustrie und -gewerbe sowie die Elektrizitätsversorgung) bildeten mit ihren Warenpositionen die Grundlage zur wert- und mengenmäßigen Erfassung. Auf nationaler Ebene liegen daher bereits relativ lange, sachinhaltlich konstante Zahlenreihen über den Verbrauch (Einsatz) an Roh- Hilfsstoffen und Halbfabrikaten in mengen- und wertmäßiger Ausprägung vor.

Allerdings sind diese Zeitreihen dadurch gekennzeichnet, dass die warenmäßige Gliederung zum einen der österreichischen Kammersystematik bzw. nur bedingt der UN-Güterklassifikation CPC folgte, zum anderen lag diesen Erhebungen kein harmonisiertes statistisches Einheitenkonzept zu Grunde (vgl. Erhebungseinheiten: ca. 22.000 Betriebe in Industrie und Gewerbe vs. 5.600 Unternehmen in Bauindustrie und -gewerbe sowie ca. 280 Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft).

Die am 17. Dezember 1998 in Kraft getretene Verordnung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten, BGBl. Nr. II 443/1998 bildete den Ausgangspunkt eines auf der ÖCPA 1996 basierenden Güterverzeichnis und damit einer mit dem Berichtsjahr 1997 beginnenden, harmonisierten Gütereinsatzstatistik.

Dem Grundsatz der Belastungsminimierung von Meldepflichtigen folgend, werden nur die wirtschaftlich bedeutendsten Unternehmen des Produzierenden Bereichs Österreich in die Erhebung einbezogen. Die Anzahl der zu erhebenden Einheiten konnte somit um etwa 90% auf insgesamt etwa 2.500 gesenkt werden.

Seit dem Erhebungsjahr 1999 (von 1996 bis 1998 im Rahmen der monatlichen Konjunkturstatistik) wird auch der Energieeinsatz im Rahmen der Gütereinsatzstatistik und somit nur mehr einmal jährlich erfragt. In einem eigenen Fragenkomplex werden insgesamt 33 mögliche verwendete Energieträger - unabhängig von der Wirtschaftsbranche des Respondenten - mengen- und wertmäßig vorgegeben. Die meisten Energiepositionen der in den Berichtsjahren 1996 bis 1998 durchgeführten Konjunkturerhebungen stimmen mit den Energiepositionen der aktuellen Gütereinsatzstatistik überein (siehe [Gegenüberstellung der Energiepositionen](#)). Die Neuaufnahme bzw. Eliminierung von Energiepositionen spiegelt dabei

⁴ Vgl. Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 4. November 1969, mit der statistische Erhebungen über den Stand und die Entwicklung der industriellen Gütererzeugung angeordnet werden, BGBl. Nr. 406/1969, §5 lit. c) in der Fassung BGBl. Nr. 58/1977 vom 1. Feber 1977, §§1 und 2 sowie Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 4. November 1969, mit der statistische Erhebungen über den Stand und die Entwicklung der gewerblichen Gütererzeugung angeordnet werden, BGBl. Nr. 407/1969, §4, lit. b) in der Fassung BGBl. Nr. 59/1977 vom 1. Feber 1977, Art. I, ZZ.2 und 3.

⁵ Vgl. Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 18. Feber 1977 betreffend statistische Erhebungen über die der Bundesinnung angehörenden Bauunternehmen, BGBl. Nr.117/1977, §3, lit. d) sowie Verordnung des Bundesministers für Bauten und Technik vom 18. Feber 1977 betreffend statistische Erhebungen über die dem Fachverband der Bauindustrie angehörenden Bauunternehmen, BGBl. Nr.118/1977, §3, lit. d).

⁶ Vgl. Verordnung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie vom 23. Juni 1975 betreffend die Durchführung statistischer Erhebungen über die Elektrizitätswirtschaft, BGBl. Nr. 362/1975, §14, ZZ. 7 und 8, in der Fassung BGBl. Nr. 60/1977 vom 1. Feber 1977, Z. 2.

Veränderungen und Entwicklungen bei der Produktion sowie der Verfügbarkeit von Energiegütern wider.

Wichtige Hinweise zum Vergleich der Daten der harmonisierten Gütereinsatzenerhebung und jener der Erlös- und Kostenrechnungsstatistik bzw. der Produktions-(Industrie)statistik:

- Die Gliederung der Betriebe erfolgte bei der Industrie- und Gewerbestatistik (Erlös- und Kostenrechnungsstatistik) wie auch der Produktionsstatistik bis 1995 nach der Kammersystematik der österreichischen Wirtschaftskammer und nicht, wie dies bei der Gütereinsatzstatistik der Fall ist, nach den (international vergleichbaren) (Ö)NACE-Klassifikationen der Wirtschaftsbereiche. Zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen bzw. -zweigen dieser beiden Gliederungen besteht in der Regel eine n:m-Beziehung. Eine eindeutige Umschlüsselung ist damit nur auf Ebene der einzelnen Betriebe (somit auf Mikroebene, soweit longitudinal über die Zeit identifizierbar) möglich⁷ und ein Vergleich der Daten allenfalls für bestimmte Abschnitte (ÖNACE-Abschnitte) des gesamten Produzierenden Bereichs sinnvoll.
- In der Produktionsstatistik bzw. der Konjunkturstatistik ab 1996 bis 1998 wurden bestimmte Energiepositionen nur für bestimmte Industrie- und Gewerbebranchen erhoben. Aussagen über diese nur teilweise erhobenen Energiepositionen sind in diesen Fällen nicht für den gesamten Produzierenden Bereich repräsentativ.

Periodizität

Die Erhebung über den Gütereinsatz im Produzierenden Bereich wird einmal jährlich über das jeweils vorangegangene Kalender- bzw. Wirtschaftsjahr (Berichtsperiode) durchgeführt.

Auftraggeber

Angeordnet im Sinne des § 4 (1) [Bundesstatistikgesetz 2000](#) (vgl. Rechtsgrundlage(n) w. u.).

Nutzer

National:

- Statistische Projekte der Statistik Austria (Volkswirtschaftliche und Regionale Gesamtrechnung, Umweltstatistik, Landwirtschaftsstatistik u.a.),
- die Wirtschaftskammer Österreich,
- die Arbeiterkammern,
- Wirtschaftsforschungsinstitute (insb. WIFO, IHS),
- diverse universitäre Institute,
- national und international tätige Unternehmen,
- diverse österreichische Bundesministerien,
- Medienvertreter (APA, Journalisten),
- andere private und institutionelle Nutzer.

International:

- EUROSTAT respektive die Europäische Kommission (implizit durch die Direktion Volkswirtschaft der Statistik Austria im Rahmen der Vollziehung des ESGV 1995⁸).

⁷ Für die einzelnen Betriebe stellt die Wirtschaftskammer Informationen über ihre jeweilige Zuordnung zu einem Fachverband zur Verfügung.

⁸ Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (siehe Europäische Rechtsgrundlagen).

Rechtsgrundlage(n)

Nationale Rechtsgrundlagen:

- [Bundesstatistikgesetz 2000](#), BGBl I Nr. 163/1999 vom 17. August 1999
- Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Statistik des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich (Gütereinsatzstatistik - Verordnung), [BGBl II Nr. 349 vom 29. Juli 2003](#).⁹

EU Rechtsgrundlagen:

- Art. 4 und 5 sowie Abschnitt 4 Z 4 der Anhänge 2 und 4 der [Verordnung \(EG, EURATOM\) Nr. 58/97](#) des Rates vom 20. Dezember 1997 über die strukturelle Unternehmensstatistik (ABl. Nr. L 14 vom 17.1.1997, S 1), in der Fassung der [Verordnung \(EG, EURATOM\) Nr. 410/98](#) des Rates vom 16. Februar 1998 zur Änderung der Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 (ABl. Nr. L 52 vom 21.2.1998, S 1) und der [Verordnung \(EG\) Nr. 2056/02](#) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. November 2002 zur Änderung der Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 des Rates über die strukturelle Unternehmensstatistik (ABl. Nr. L 317 vom 21.11.2002, S 1),
- [Verordnung \(EG\) Nr. 2223/96](#) des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (ABl. Nr. L 310 vom 30.11.1996, S 1), zuletzt geändert durch die [Verordnung \(EG\) Nr. 359/2002](#) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Februar 2002 (ABl. Nr. L 58 vom 28.2.2002, S 1).

3. Statistische Konzepte, Methodik

Gegenstand der Statistik

Gegenstand und damit auch **Ziel** der Gütereinsatzstatistik ist die Erfassung und Darstellung des innerhalb eines Erhebungsjahres zur Erfüllung des wirtschaftlichen Zweckes (der Produktion von Gütern oder der Erbringung von industriellen Dienstleistungen) erforderlichen Materialeinsatzes in Form der Grund- und Rohstoffe, sonstiger fertig bezogener Vorprodukte (Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigerzeugnisse), Hilfsstoffe sowie ausgewählter Betriebsstoffe einschließlich des dazu tatsächlich notwendigen Verbrauchs an Energieträgern.

In die Erhebung sind jene nachstehend genannten Beobachtungs-/Erhebungseinheiten, die im entsprechenden Berichtsjahr eine schwerpunktmäßige Tätigkeit (Haupttätigkeit) gemäß den Abschnitten

- C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden,
- D Sachgütererzeugung,
- E Energie- und Wasserversorgung sowie
- F Bauwesen (ohne 45.3 und 45.4)

der ÖNACE 2003 oder eine damit verbundene Dienstleistung selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils in Österreich ausüben.

⁹ Bis 2002: Verordnung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten und des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über die statistische Erhebung des Gütereinsatzes im Produzierenden Bereich, BGBl. II Nr. 443/1998.

Explizit von der Erhebung ausgenommen sind statistische Einheiten der ÖNACE-Gruppen 45.3 (Bauinstallationen) und 45.4 (Sonstiger Ausbau) des Abschnitts F (Bauwesen).
Im Detail sind zu erheben:

- Identifikationsmerkmale (Umsatzsteuernummer, Firmenbuchnummer, Tätigkeit, Name, Standort),
- Berichtsperiode im Falle eines vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahres;
- die im Produktionsprozess eingesetzt:
 - a. Mengen und Werte (tatsächlicher Verbrauch) der Energieträger gegliedert nach den einzelnen Arten gemäß Anlage zur Gütereinsatzstatistik-Verordnung und
 - b. Mengen und Werte (tatsächlicher Verbrauch) der Betriebs-, Roh-, Grund- und Hilfsstoffe sowie Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigprodukte gemäß Anhang der Verordnung (EWG) Nr. 3696/93 betreffend die statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Gemeinschaft gegliedert nach den einzelnen Arten (siehe dazu auch Verwendete Klassifikationen w. u.).

Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Als Beobachtungs-/Erhebungseinheiten¹⁰ (statistische Einheiten) werden **Betriebe (fachliche Einheiten auf örtlicher Ebene)** herangezogen. Dazu zählen nach österreichischer Diktion so genannte **Einbetriebsunternehmen** (es besteht eine 1:1 Beziehung zwischen Unternehmen und Betrieb) - darunter sind im statistischen Sinne auch **Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts** sowie **Arbeitsgemeinschaften (ARGEN)** zu verstehen - sowie die einem **Mehrbetriebsunternehmen** zuzurechnenden **Betriebe** (fachliche Einheiten auf örtlicher Ebene, es besteht eine 1:n Beziehung zwischen Unternehmen und Betrieb).

In den **Auswahlrahmen** sind prinzipiell nur Marktproduzenten der angeführten Wirtschaftsbereiche (ÖNACE-Abschnitte C-F; Abteilungen 10-45 (exkl. 45.3, 45.4)) einzubeziehen. Gemäß ESVG 1995 sind Marktproduzenten dadurch gekennzeichnet, dass mehr als 50% der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt sein müssen, andernfalls ist die statistische Einheit als Nichtmarktproduzent („non profit“, Organisation ohne Erwerbszweck) aus dem Erhebungsbereich zu eliminieren.

Ein **Unternehmen** entspricht gegenwärtig einer rechtlichen Einheit, welche eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine oder mehrere Tätigkeiten an einem oder an mehreren Standorten aus.

Eine **Arbeitsgemeinschaft (ARGE)** ist eine einmalige, auf gewisse Dauer oder auch unbeschränkte Zeit eingegangene vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen (in der Regel in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts) zur Durchführung größerer Projekte, wobei die kaufmännische Leitung (kaufmännische Federführung) einem Unternehmen obliegt. ARGEN sind daher wie rechtlich selbständige Unternehmen zu behandeln, für die das kaufmännisch federführende Unternehmen meldepflichtig ist. Arbeitsgemeinschaften sind daher für die Dauer ihres Bestehens als Einbetriebs-Ein(Mehr)arbeitsstätten-Unternehmen zu klassifizieren.

Der **Betrieb**, als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens auf örtlicher Ebene sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit auf der Ebene der (vierstelligen) Klasse der "Systematik der Wirtschaftstätigkeiten - ÖNACE 2003" beitragen und somit eine Regionalisierung des Produktionsprozesses erlauben. Es handelt sich um eine Einheit, die einer oder mehreren operationellen Unterabteilungen des Unternehmens entspricht. Grundvoraussetzung für die Definition einer statistischen Einheit „Betrieb“ ist jedoch, dass das Unternehmen über ein Informationssystem verfügt, das es ermöglicht, für den Betrieb zumindest den Wert der Produktion und der Vorleistungen, die Personalkosten und den

¹⁰ Vgl. dazu auch: Verordnung (EWG) des Rates der Europäischen Gemeinschaft betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft Nr. 696/93 vom 15. März 1993.

Betriebsüberschuss sowie Beschäftigung und Bruttoanlageinvestitionen festzustellen oder zu berechnen.

Unter **Betrieben gewerblicher Art** von Körperschaften öffentlichen Rechts sind gemäß §2 KStG 1988 idgF Einrichtungen zu verstehen, die

- wirtschaftlich selbständig sind und ausschließlich oder überwiegend einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit von wirtschaftlichem Gewicht und
- zur Erzielung von Einnahmen oder im Fall des Fehlens der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr von anderen wirtschaftlichen Vorteilen und nicht der Land- und Forstwirtschaft dienen.

Zu den Betrieben gewerblicher Art zählen auch Versorgungsbetriebe einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zur Versorgung mit Wasser, Gas, Elektrizität oder Wärme, wenn sie organisatorisch zusammengefasst sind und unter einheitlicher Leitung stehen.

Datenquellen

Die einzige Datenquelle der Gütereinsatzstatistik ist die hier beschriebene Primärerhebung der Statistik Austria. Die primären Informationen für die Gütereinsatzenerhebung stammen aus Unternehmensabschlüssen (Jahresabschlüssen) sowie betrieblichen Aufzeichnungen (insb. Lageraufzeichnungen, Lieferscheine etc.) der produzierenden Einheiten. In der Regel können daher adäquate Daten über den Gütereinsatz erst nach Vorliegen derartiger Aufzeichnungen (meist nach Ablauf des ersten Quartals des dem Berichtsjahr folgenden Jahres) an die Statistik Austria übermittelt werden, so dass die gegenständliche Erhebung zeitlich zwischen die Abschlussarbeiten der Konjunkturstatistik - endgültige kumulierte Jahresergebnisse – und dem Beginn der Durchführung der Leistungs- und Strukturstatistik für das betreffende Referenzjahr platziert werden musste.

Meldeeinheit/Respondenten

Meldeeinheiten sind gemäß der Gütereinsatzstatistik-Verordnung, BGBl. II, Nr. 349/2003 alle (Ein- und Mehrbetriebs-)Unternehmen, ARGEN und Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts, die eine Wirtschaftstätigkeit gemäß den Abteilungen 10 bis 45 des Anhanges zur Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 ausüben und welche den Kriterien zur Einbeziehung in die Erhebungsmasse (Beschäftigtengröße sowie Wirtschaftsleistung, siehe Erhebungsform w. u.) entsprechen. Sie haben über ihre eigene unternehmensspezifische Einheit auch die Meldeverpflichtung für ihre betrieblichen Teilorganisationen wahrzunehmen.

Auskunftspflichtig sind die für die Meldeeinheit im Außenverhältnis Handlungsbevollmächtigten (Zeichnungsberechtigte). Zur Erfüllung der Auskunftspflicht können sich die Auskunftspflichtigen so genannter Respondenten bedienen. Diese können sein:

- Beschäftigte der Meldeeinheit des Auskunftspflichtigen,
- externe Dritte als Vertragspartner der Meldeeinheit (wie Wirtschaftstreuhänder, Steuerberater, aber auch sonstige unternehmensfremde Personen).

Respondenten sind somit Kommunikationspartner der Statistik Austria im Auftrag einer Meldeeinheit (eines Auskunftspflichtigen) für eine oder mehrere Erhebungen. In praxi sind dies überwiegend betriebliche Mitarbeiter des Einkaufs, des Controllings oder der Produktionsleitung.

Erhebungsform

Die Gütereinsatzenerhebung wird in Form einer **Vollerhebung mit Abschneidegrenzen** (auch **Konzentrationsstichprobe** oder „**cut-off**“-Verfahren genannt) geführt.

Die Erhebungsmasse setzt sich ausschließlich und ausnahmslos aus folgenden Einheiten zusammen:

- alle Betriebe (fachliche Einheiten auf örtlicher Ebene) mit einer durchschnittlichen Zahl von 20 und mehr Beschäftigten und einer Wirtschaftsleistung von 7,49 Mio. Euro und mehr, sowie
- alle Betriebe gewerblicher Art, die in der Berichtsperiode eine durchschnittliche Zahl von 20 und mehr Beschäftigten haben und eine Wirtschaftsleistung von 7,49 Mio. Euro und mehr erbringen,
- alle Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl und Wirtschaftsleistung und
- alle Betriebe (fachliche Einheiten auf örtlicher Ebene) von jenen Mehrbetriebsunternehmen, die in der Berichtsperiode 20 und mehr Beschäftigte haben und eine Wirtschaftsleistung von 7,49 Mio. Euro und mehr erbringen.

sofern sie eine schwerpunktmäßige Wirtschaftstätigkeit gemäß den Abteilungen 10 bis 45 der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten - ÖNACE 2003 - oder eine mit diesen Tätigkeiten verbundene Dienstleistung selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils verrichten

Festlegung der erforderlichen Abschneidegrenzen

Die Abschneidegrenze bezüglich des Beschäftigtenstandes von 20 und mehr Beschäftigten insgesamt entsprechen jener der monatlichen Konjunkturerhebung sowie der jährlichen Leistungs- und Strukturhebung im Produzierenden Bereich¹¹. Grundsätzlich sind also alle statistischen Einheiten in die Erhebung mit einzubeziehen, die im Jahresdurchschnitt des Referenzjahres in der Konjunkturstatistik bzw. im Datenbestand des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger 20 und mehr Beschäftigte auswiesen.

Generell wurde damit bei der Festlegung der Auswahlkriterien für den Produzierenden Bereich auf eine möglichst große Kohärenz zwischen der gegenständlichen Gütereinsatzerhebung, der Leistungs- und Strukturhebung sowie der monatlichen Konjunkturerhebung insofern großen Wert gelegt, als die Erhebungseinheiten der Gütereinsatzerhebung als Teilmenge auch Beobachtungsobjekte der Konjunkturerhebung wie auch der Leistungs- und Strukturhebung des Referenzjahres sind. Diese angestrebte Kohärenz ermöglicht einerseits die verstärkte Nutzung von Synergien zwischen diesen statistischen Erhebungen zur Vermeidung von Doppelerfassungen von Merkmalen, andererseits lässt sie auch eine weiterhin effiziente und expansive Nutzung der zum Zwecke der Ermittlung statistischer Daten entwickelten und weiter zu entwickelnden elektronischen Dateneinholungssysteme (wie z.B. e-Quest oder Web-Formulare) durch die Auskunftspflichtigen erwarten.

Aus der Grundgesamtheit des [Unternehmensregisters](#) werden in weiterer Folge jene Unternehmen ausgewählt, deren Auskunftspflicht primär durch das Kriterium „durchschnittlicher Beschäftigtenstand“ gegeben ist. Dieser Bestand wird um jene Einheiten bereinigt, welche im Referenzjahr im Rahmen der Konjunkturstatistik eine kalkulatorische Wirtschaftsleistung von weniger als 7,49 Mio. Euro auswiesen.

Durchschnittliche Zahl an Beschäftigten

Als durchschnittliche Zahl der Beschäftigten gilt das arithmetische Mittel der Summe des in jedem Kalendermonat der Berichtsperiode tätigen **Eigenpersonals** (unabhängig vom Beschäftigtenausmaß die Gesamtzahl der selbständigen und unselbständigen Beschäftigten) und des **Fremdpersonals**.

In diesem Zusammenhang sind unter dem Begriff „Selbständige“ alle tätigen Inhaber/Pächter und mithelfenden Familienangehörige zu verstehen. Zu den unselbständig Beschäftigten zählen Angestellte, Arbeiter, Lehrlinge und Heimarbeiter. Das Fremdpersonal umfasst vor allem Personengruppen wie Leasing- oder Leihpersonal sowie über Zeitarbeitsunternehmen beschäftigte

¹¹ Dadurch wird insbesondere auch die Kohärenz zur monatlichen Konjunkturerhebung sichergestellt.

Arbeitnehmer. Dabei bleibt außer Betracht, ob es sich um Teil- oder Vollzeitbeschäftigte handelt. Explizit von der Beschäftigtenzahl ausgenommen sind zum Grundwehr- bzw. Zivildienst Einberufene, Aufsichtsräte, Personen mit Werkverträgen, langfristig Erkrankte und sonstige unbefristet abwesende Personen, welche nicht auf der Gehalts- und Lohnliste des Unternehmens/Betriebs geführt werden sowie freiwillig Beschäftigte.

Wirtschaftsleistung

Die Wirtschaftsleistung ergibt sich aus der Wertsomme aus der in der Berichtsperiode abgesetzten Produktion, der unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen (ohne Handelswaren und sonstigen nicht-industriellen Dienstleistungen). Der Gesamtwert der abgesetzten Produktion (AP) errechnet sich aus der Summe aller auf dem Markt veräußerten und fakturierten physischen Güter und industriellen Dienstleistungen zu den in der Berichtsperiode geltenden Marktpreisen (ohne Umsatzsteuer) aus allen Haupt- und Nebentätigkeiten der statistischen Einheit. Unter unternehmensinternen Lieferungen und Leistungen (IL) sind hingegen alle Güter und industriellen Leistungen zu verstehen, die der meldende Betrieb eines Mehrbetriebsunternehmens einem anderen Betrieb des gleichen Unternehmens für den Einsatz als Roh-, Hilfs-, Betriebsstoff, Halbfabrikat oder Supportleistung im Rahmen des weiteren Produktionsprozesses zur Verfügung stellt. Informationsquelle hierfür ist die monatliche Konjunkturerhebung (siehe dazu auch Punkt 6.5. Kohärenz w. u.)

Im Zusammenhang mit diesem Abgrenzungskriterium soll nicht unerwähnt bleiben, dass den Berichtsjahren 1997 und 1998 neben den oben erwähnten Beschäftigtengrößen an Stelle der Wirtschaftsleistung die „kumulierte Gesamtproduktion (Eigenproduktion plus vergeben Lohnarbeit) von 100 und mehr Mio. S“ zu Grunde lag. Da mit der neuen Konjunkturstatistik-Verordnung die Produktionsart „vergebene Lohnarbeit“ nicht mehr Gegenstand des Merkmalskatalogs war, musste eine adäquate Alternativgröße in Form der „Wirtschaftsleistung“ definiert werden.

Charakteristika der Stichprobe

Zwar ist für die gegenständliche Teilerhebung in der statistischen Literatur¹² der Begriff „Konzentrationsstichprobe“ gebräuchlich, weil man bewusst nur die „wesentlichen Elemente“ in die Erhebung einbezieht, während die „unbedeutenden“ nicht vertreten sind, in der Praxis handelt es sich jedoch um eine Vollerhebung mit Abschneidegrenzen und keine Zufallsstichprobe im üblichen Sinn, da sie für die nicht einbezogenen „unbedeutenden“ Elemente nicht repräsentativ und daher auch eine konkrete Fehlerabschätzung (beispielsweise durch Angabe des Stichprobenfehlers) nicht möglich ist.

Erhebungstechnik/Datenübermittlung

Die Erhebungsunterlagen (Erhebungsbogen einschließlich ausführlicher Erläuterungen, informeller Hinweise auf die zur Verfügung stehenden elektronischen Meldemedien werden jeweils in der 13. Woche (gegen Ende April) des dem Referenzjahr folgenden Jahres mit einem Begleitschreiben, in welchem die Unternehmensinhaber bzw. verantwortlichen Leiter ausführlich über den Sinn und Zweck der Erhebung informiert werden, an die ausgewählten Unternehmen und Betriebe versendet. Die Rücksendung der Erhebungsbogen ist grundsätzlich mit 31.5. des dem Referenzjahr folgenden Jahres (Einsendetermin gemäß § 8 der Gütereinsatzstatistik-Verordnung) befristet. Das Einholen der Erhebungsbogen erfordert zwei schriftliche Mahnungen (25./26. Woche bzw. 29. Woche), wobei mit den Auskunftspflichtigen bei Bedarf großzügige Fristerstreckungen im unbedingt notwendigen Ausmaß vereinbart werden.

¹² Vgl. Johann Pfanzagl, Allgemeine Methodenlehre der Statistik I, S. 185f, Sammlung Göschen, Band 5746, Verlag Walter de Gruyter, Berlin-New York, 1972.

Der Termin für den Versand der Erhebungsunterlagen wird deshalb so gewählt, da viele Beobachtungseinheiten erst gegen Ende des ersten Quartals des dem Berichtsjahr folgenden Jahres über die erforderlichen Rechnungsabschlüsse sowie Inventarergebnisse verfügen und damit die notwendigen Basisdaten zur Beantwortung des Fragebogens nicht früher zur Verfügung stehen.

Eine schriftliche Mahnung musste 2005 an 936 Betriebe (unter Einbeziehung jener Betriebe, die in einem anderen Betrieb derselben Aktivität mitmelden) bzw. 37% versendet werden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies aber einen Rückgang von mehr als ein Fünftel (-22,1%). Gegen 69 Betrieben (+53,3% im Vorjahresvergleich) musste wegen Nichtentsprechung der Meldepflicht ein Antrag auf Einleitung eines Verwaltungsstrafverfahrens gestellt werden. Durch entsprechend intensive, auch telefonische Betreuung und Kontaktaufnahmen kann schließlich zum Zeitpunkt der Tabellenerstellung eine Responserate von durchschnittlich 98,7 % den Ergebnissen zu Grunde gelegt werden.

Die Erfüllung der Meldepflicht im Rahmen der Primärerhebung hat mangels anderer Quellen in Verfolg des § 5, Abs. 2 der Gütereinsatzstatistik-Verordnung in Form der schriftlichen Befragung zu erfolgen. Dabei können die Respondenten ihre Meldungen entweder

- mittels eines **konventionellen Papierfragebogens** – für 2005 haben ca. 68% der meldepflichtigen Einheiten dafür entschieden - ,
- unter Verwendung des elektronischen Fragebogen-Management-Systems **e-Quest** – für 2005 waren dies 16,3 % der meldepflichtigen Einheiten -, oder
- mittels **Web-Fragebogens** („**e-Quest/Web**“) zur interaktiven Online-Meldung - 2005: 15,8 % der Respondenten -

an die Statistik Austria übermitteln.

Der Respondent erhält sowohl die für seine Beobachtungs-/Erhebungseinheiten maßgeblichen konventionellen Papierfragebogen, als auch eine CD mit der Software e-Quest einschließlich des respondentenspezifischen Schlüssels, welcher eine elektronische Meldung bei gleichzeitiger Gewährleistung eines hohen datenschutzrechtlichen Sicherheitsstandards ermöglicht.

Generell ist feststellbar, dass insbesondere jene Respondenten, welche das elektronische Fragebogen-Management-System bereits im Rahmen einer anderen wirtschaftsstatistischen Erhebung (wie z.B. Konjunkturerhebung) in Verwendung hatten, dieses Meldesystem auch im Rahmen der gegenständlichen Meldung einsetzen, wogegen neu gewonnene Nutzer der elektronischen Meldeschiene eher die interaktive Online-Meldung präferenzieren. E-Quest ist hauptsächlich für größere und mittlere Datenmelder optimiert, da es große Datenmengen automationsunterstützt verarbeiten kann. Kleine und mittlere Unternehmen haben die Möglichkeit, das Online Web-Formular „[e-Quest/Web](#)“ zur interaktiven Online-Meldung an die Statistik Austria zu verwenden. Als Entscheidungshilfe bietet die Statistik Austria im Internet eine Website an, in welcher die Vorzüge der beiden elektronischen Meldemedien erläutert werden.

Die Ergebnisse für das jeweilige Berichtsjahr stehen in der Regel Anfang November des dem Berichtsjahr folgenden Monats den Bedarfsträgern zur Verfügung und werden im Dezember-Heft der Statistischen Nachrichten veröffentlicht. Parallel zu dieser Veröffentlichung erfolgt im Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres die Einlagerung in die Datenbank StatCube sowie die Verbreitung der Ergebnisse im Internet.

Die Phasen des statistischen Produktionsprozesses lassen sich in Kurzform wie folgt darstellen (siehe auch [Terminplan für die Gütereinsatzstatistik 2005](#)):

Produktionsprozesse						
Gruppe	Abschnitt	Position		Dauer/Fristen		
Planung		Grobplanung (Konzepte, Rechtsgrundlagen)	1	keine		
		Detailplanung	2	Ende Jänner bis Anfang März*)		
Erfassung-Aufarbeitung	Erhebung	Herstellung der Erhebungsunterlagen		3	Anfang März bis Ende April.*)	
			Herst. konventioneller Erh.Unterlagen			
			Herst. elektronischer Erh.Unterlagen			
			Druck und Versand			
			Datensammlung/-übernahme	4	Anfang Mai bis Ende August*)	
			Einsendetermin		31. Mai*)	
			Urgenzen	5		
				1. Mahnung		25./26. Woche*)
				2. Mahnung		28. - 29. Woche*)
			VStV		36. Woche*)	
			Urgenzen nach Frist		32. und 36. Woche*)	
		Auf- arbeitung	Manuelle Signierung		6	Beginn: 18. Woche*) - 36. Woche*)
			Manuelle Signier-Kontrolle		7	
			Rückfragen vor EDV-Plaus.		8	
			Manuelle Daten-Erfassung 1		9	
			Manuelle Daten-Erfassung 2		10	
			Beleglesung		11	
	Mikroplaus (nicht Dialog-orientiert)		12			
	Dialogerfassung		13			
		Dialogsignierung	14			
		Makroplaus		15	36. bis 37. Woche*)	
			Kohärenz-Analysen		38. bis 40. Woche*)	
			Authentischer Datenbestand		bis zur 41. Woche*)	
	Register	Register-Bestandspflege		16	laufend	
	Ext.Erh.	Betreuung externer Erhebungen		17	keine	
Auswertung	Auf- bereitung	Konzeptentwicklung für Auswertungsprogramme		18		
		Arbeitstabellen		19	laufend	
		Publikationstabellen		20		
		Textliche Auswertung		21	41. - 42. Woche*)	
		Grafische Aufbereitung		22		
	Rechnen	Gesamtrechnung, Prognoseschätzung	Schätzverfahren (Regressionsrechnung)	23	dz. keine	
Qual.Sich.	Ex-post Qualitätssicherung		24	ab 43. Woche*)		
Publikation	Herstellg.	Redaktion, Lektorat		25	44. - 45. Woche*)	
		Herstellung der Publikationen (Satz, Druck, Binden)		26		
		Elektronische Veröffentlichung (techn.-admin.)		27		50. Woche*)
		Fragebogenbeantwortung internationaler Organisationen		28		
		Anfragen-Beratung		29	ab 50. Woche*)	
		Anfragen-Auftragserledigung		30		
		Versand, Vertrieb		31		
	Presseinformation		32			

*) des dem Referenzjahr folgendes Jahres

Mehrbetriebsunternehmen - Zentraleinkauf

In jenen Fällen, wo der **Gütereinsatz** implizit durch zentralen Einkauf (Bezug) nicht für die meldepflichtigen Betriebe, sondern nur **global für das Unternehmen** angegeben werden kann und/oder ein Betrieb Güter von einem anderen Betrieb derselben Aktivität bezieht, besteht die Möglichkeit - sofern die Aktivitäten der einzelnen Betriebe des Unternehmens identisch sind (und de facto nur „regionale Dislozierung“ vorliegt) eine „**Globalmeldung**“ zu übermitteln, d.h. eine Betriebsmeldung stellvertretend in Summe für alle meldepflichtigen Betriebe auszufüllen. Daraus lässt sich allerdings schließen, dass nicht alle Informationen zwingend auf Ebene jeden Betriebs vorhanden sein müssen. Die Meldung über den Energieeinsatz (-bezug) ist jedoch prinzipiell für jede Meldeeinheit getrennt zu erstatten.

Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

Die Erhebungsunterlagen (Erhebungsbögen inklusive der entsprechenden Erläuterungen) sind auf der [Homepage der Statistik Austria – Fragebögen](#) zu finden und stehen neben allen erhebungsrelevanten Informationen interessierten Nutzern im PDF-Format zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Zur Datenübermittlung an die Statistik Austria stehen den Auskunftspflichtigen gegenwärtig folgende Meldemedien zur Verfügung:

- der elektronische Fragebogen e-Quest auf CD-ROM oder
- der traditionelle Papierfragebogen sowie
- seit Berichtsjahr 2004 der interaktive [Online-Fragebogen e-Quest/Web](#).

Darüber hinaus besteht für Unternehmen mit komplexen Strukturen und damit umfangreicher Materialverwaltung die Möglichkeit, ihren Energie- und Materialeinsatz nach Rücksprache mit Statistik Austria auch in Form firmeneigener Listen oder auswertbarer Files unterschiedlichsten Fileformats (ca. 4% der Auskunftspflichtigen) zu übermitteln.

Dem Respondenten werden im Rahmen der Versendung folgende Erhebungsunterlagen zugemittelt:

- Informelle Schreiben zur Erhebung,
- Informelle Schreiben zu den elektronischen Meldemedien e-Quest und e-Quest/Web,
- ein Dokument mit den respondentenspezifischen Schlüsseln für beide elektronischen Meldemedien,
- das Softwarepaket e-Quest auf CD-ROM,
- der (die) bereichsspezifischen Fragebogen (Betriebsbogen),
- sowie umfangreiche Erläuterungen und Ausfüllhilfen (diese sind in noch detaillierterem Ausmaß in den elektronischen Meldemedien zu finden).

Auf die Möglichkeit der Meldung eines zentralen Einkaufs, welcher ebenfalls dem Grundsatz der Aufwandsminimierung Rechnung trägt, wurde bereits hingewiesen.

Teilnahme an der Erhebung

Auskunftspflicht gemäß § 8 der Gütereinsatzstatistik-Verordnung [BGBl II Nr. 349/2003](#).

Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

Dem Grundsatz der Belastungsminimierung folgend, wurden die Erhebungsunterlagen branchenspezifisch erstellt, d.h. es wurde ein möglichst tiefes und aussagekräftiges Güterverzeichnis unter Einbindung der betrieblichen Erfahrungen entwickelt, welches jene Güter, die im Produktionsprozess weniger Bedeutung hatten, auf einem höheren Aggregat definiert, die Hauptbestandteile eines produzierten Gutes jedoch auf einer tieferen Ebene zu erfasst.

Fragebogenstruktur

Prinzipiell lässt sich die **Struktur der Fragebogen** unter Bezugnahme auf die Tatsache, dass sich die Fragebogen aus unterschiedlichen Güterlisten in Verbindung mit den erhebungsrelevanten Merkmalen und -ausprägungen zusammensetzen, wie folgt beschreiben:

- Der Energieeinsatz (Bezug) wird unter zu Grunde Legung einer für alle Wirtschaftszweige identen Güterliste mit 33 vorgegebenen Energieträgern erhoben.
- Die für die Erhebung des Gütereinsatzes (Bezugs) aller im Produktionsprozess eingesetzten Güter erhebungsrelevante „Güterliste A“ umfasst 43 unterschiedliche „Branchenlisten“ mit Referenz auf (je nach Bedeutung) mehr oder minder detaillierte (Ö)CPA-Ebenen. Alle Positionen der 43 Branchenlisten werden zu dem für den Input maßgeblichen Güterverzeichnis GV-PI JJJJ zusammengefasst, welches seit dem Referenzjahr 2002 jeweils zwei Jahre gleitend veröffentlicht wird.
- Die so genannte „Güterliste B“ bietet die Möglichkeit, jene im betrieblichen Produktionsprozess verwendeten Produkte anzuführen, die nicht in der Güterliste A (und damit auch nicht im Güterverzeichnis) auffindbar bzw. identifizierbar sind. Diese Produkte können unter Bezugnahme auf die Kombinierte Nomenklatur, das Güterverzeichnis für den Produzierenden Bereich - (Ö)PRODCOM - oder auch in Form der betriebseigenen Terminologie bzw. handelsüblicher Bezeichnung in diese Liste eingetragen werden. Diese angegebenen Güter werden im Zuge des Aufarbeitungsprozesses im Sinne des Güterverzeichnisses GV-PI JJJ umgeschlüsselt und der Respondent von dieser Neuordnung informiert.

Einsatz versus Bezug in Verbindung mit Lagersaldo

Neben den bereits vorab erwähnten Vereinfachungsmodalitäten wird allen Respondenten die Möglichkeit geboten, anstelle des rechnerisch oftmals nicht vorhandenen Energie- und Gütereinsatzwertes den **Bezug laut Faktura** (unter Berücksichtigung der Lagerveränderung: +/- **Lagersaldo**) anzugeben. Die entsprechende Wahl ist durch eindeutiges Ankreuzen kundzutun, wobei vorausgesetzt wird, dass sich diese Wahl auf alle angegebenen Energie- bzw. Güterpositionen bezieht.

Generell bezieht sich der **Einsatz** auf alle im Produktionsprozess des Betriebes eines Unternehmens tatsächlich eingesetzten und verbrauchten Güter, unabhängig davon, ob sie im Berichtszeitraum von anderen Unternehmen gekauft und unmittelbar dem Produktionsprozess zugeführt wurden oder von einem unternehmenseigenen Lager abgeschöpft wurden. Dabei stellen Materialien, die nicht im eigenen Unternehmen be- oder verarbeitet, sondern an Dritte zur Lohnarbeit unentgeltlich weitergegeben wurden, ebenfalls einen Einsatz dar.

Unter **Bezug** ist entweder der fakturierte Einkauf von für den Einsatz im Produktionsprozess bestimmten Gütern von anderen Unternehmen oder die Bereitstellung derartiger Güter durch Betriebe desselben Unternehmens während des Berichtsjahres (Kalender- oder Wirtschaftsjahr) zu verstehen. Diese Güter können somit entweder unmittelbar dem Produktionsprozess zugeführt oder auch gänzlich oder teilweise auf Lager gelegt werden. Damit ist es jedoch unbedingt erforderlich, neben den Angaben über den Bezug auch den Lagersaldo zu den betreffenden Gütern anzugeben. Aus diesen Angaben wird im Zuge der Aufarbeitung rechnerisch der Einsatz ermittelt (Formel: Bezugswert +/- Wert des Lagersaldos = Einsatzwert, jeweils bezogen auf Menge und Wert des betreffenden Gutes). Der Lagersaldo (Lagerbestandsveränderungen bis zum Ende des Berichtsjahres) berechnet sich nach der Formel:

$$(Lagerbestand \text{ am Ende des Vorjahres}) \text{ minus } (Lagerbestand \text{ am Ende des Berichtsjahres}) \\ = (+/-) \text{ Lagersaldo.}$$

Sowohl der Einsatz als auch Bezug einschließlich Lagersaldo ist (sofern in der entsprechenden Güterliste vorgegeben) **mengen- und wertmäßig** zu erfassen.

Die **Mengenangaben** erfolgen dabei unter Zugrundelegung der in den Güterlisten vorgegebenen Maß-/Mengeinheiten. Falls die betrieblichen Aufzeichnungen keine oder von der vorgegebenen Maß-/Mengeinheit abweichende Maß-/Mengeinheiten aufweisen, sollte auf die vorgegebene Maß-/Mengeinheit umgerechnet bzw. auf Grund des vorhandenen Fachwissens geschätzt werden. Zur Umrechnung der Energieträgermengen steht in den Erläuterungen eine mit der Energiestatistik und dem BMWA akkordierte und jeweils aktualisierte Umrechnungstabelle zu Verfügung.

Die **Bewertung** der eingesetzten (bezogenen) Güter (in 1.000 Euro) hat mit den Anschaffungskosten (ohne die als Vorsteuer abzugsfähige Umsatzsteuer) zu erfolgen. Als Anschaffungskosten gelten die Anschaffungspreise zuzüglich Anschaffungsnebenkosten wie Fracht, Verpackung, Zölle, Verbrauchsteuern, Gütersteuern u.ä. abzüglich allfälliger Preisnachlässe (wie Rabatte, Skonti, Boni, Preisminderungen auf Grund begründeter Beanstandungen u.ä.). Sofern Produkte von anderen Betrieben desselben Unternehmens bezogen wurden, sind als Werte die werksinternen Verrechnungspreise bzw. die kalkulatorischen Kosten einzusetzen. Sofern auch diese nicht vorliegen, ist ein für das entsprechende Gut marktüblicher Preis anzugeben.

Erhebungsmerkmale

Der Fragebogen unterscheidet folgende **Merkmalsgruppen bzw. Merkmale und -ausprägungen**:

- **Berichtsperiode:**
Die Angabe der Berichtsperiode soll sicherstellen, dass eine eindeutige periodische Zuordnung der übrigen Angaben gewährleistet ist. Im Prinzip besteht die Möglichkeit, die Daten entweder auf das Kalenderjahr oder das individuelle, steuerliche Wirtschafts-/Bilanzjahr zu referenzieren, wobei diese Referenz allerdings für alle Angaben Gültigkeit haben muss.
- **Bezug/energetischer Einsatz von Energieträgern im Berichtsjahr:**
Im Rahmen der energiestatistischen Erhebung ist die Gesamtheit aller Energieträger mengen- und wertmäßig anzuführen, die zur Durchführung aller unternehmerischen und/oder betrieblichen Tätigkeiten (einschließlich des Produktionsprozesses) erforderlich sind.

Wird der Bezug gemeldet, entspricht dieser der Definition des Merkmals „Bezug von Brenn- und Treibstoffen in festem, flüssigem oder gasförmigem Zustand sowie von elektrischer Energie und Fernwärme“ in Verbindung mit dem Merkmal „Lagerbestand an Brenn und Treibstoffen“ im Rahmen der Leistungs- und Strukturhebung. Im Falle der Meldung des Energieeinsatzes entspricht dies der bis einschließlich 1998 im Rahmen der Konjunkturerhebung erfassten Merkmalsgruppe „energetischer Einsatz“.

Grundsätzlich sind jene Energieträger nicht zu berücksichtigen, welche für nichtenergetische Zwecke als Grund-, Roh-, Hilfsstoffe oder zugekaufte Halbfabrikate unmittelbar im Produktionsprozess eingesetzt werden und somit Bestandteil eines vom Unternehmen hergestellten und im Rahmen der Konjunkturerhebung gemeldeten Gutes sind. Diese unmittelbar in den Produktionsprozess einfließenden Energieträger sind unter dem Punkt „Gütereinsatz“ zu melden.

Sonderfall Energiewirtschaft:

Während im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik die Energieverteilung (vormals „energetische Transaktionsleistung“ von Strom, Gas und Wärme) einschließlich der dabei entstehenden Energieverluste auf Wunsch der Direktion V als Rohstoffeinsatz wertmäßig in den Ergebnissen mit berücksichtigt wird, sind diese Werte in der Gütereinsatzstatistik nur in dem Ausmaß berücksichtigt, als diese für den Eigenverbrauch im jeweiligen Produktionsbetrieb verwendet werden. Allerdings bleibt jene Menge an selbst erzeugten Energieträgern außer Ansatz, welche im weiteren Produktionsprozess wieder eingesetzt wird (z.B. Pumpleistung mit Eigenenergie in Speicherkraftwerken oder auch Kohle/Heizöl in kalorischen Kraftwerken).

- Gütereinsatz/-bezug von Grund- und Rohstoffen, fertig bezogenen Vorprodukte, Hilfsstoffen sowie ausgewählten Betriebsstoffen im Berichtsjahr.

Die unter dieser Merkmalsgruppe angeführten Positionen beziehen sich grundsätzlich auf jene Güter, die als Bestandteil eines produzierten Gutes im betrieblichen Produktionsprozess Verwendung finden, sowie jene, die kostenstellenmäßig dem Produktionsprozess zugeordnet werden unabhängig davon, ob sie von anderen Unternehmen im Berichtsjahr bezogen, in einem anderen Betrieb des Unternehmens hergestellt oder vom eigenen Lager abgeschöpft werden. Verpackungsmittel sowie im Produktionsprozess eingesetztes Wasser sind ebenfalls Gegenstand dieser Erhebung.

Nicht in die Erhebung einzubeziehen sind all jene Güter, die zwar im betrieblichen Produktionsprozess eingesetzt werden, jedoch aus betriebseigenen Ressourcen stammen (wie z.B. im gleichen Betrieb hergestellte Halbfabrikate oder Holz aus eigenem Wald etc.) sowie Handelswaren und Investitionsgüter.

Wichtig scheint auch, darauf hinzuweisen, dass die Definition dieser Güter der im Rahmen der Leistungs- und Strukturhebung erhobenen Wertsumme an sich dem Merkmal „Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung“ (Grund-, Roh-, Hilfsstoffe, zugekaufte Halbfabrikate, zum Einbau bestimmte Fertigerzeugnisse) entspricht. Sie umfasst darüber hinaus auch jene (zugekauften) Produkte, die im „Unterauftrag“ (vgl. entsprechendes Merkmal der Leistungs- und Strukturhebung) von Fremdfirmen wie auch in Verbindung mit dem Merkmal „Lagerbestand an Grundstoffen, Hilfsstoffen, zugekauften Halbfabrikaten, zum Einbau bestimmten Fertigerzeugnissen“, hergestellt wurden (inklusive eingesetztem Verpackungsmaterial).

Welche Gütergruppen bilden den tatsächlichen Erhebungsgegenstand?

- Unter **Grundstoffen** sind weitgehend unbearbeitete Güter zu verstehen, die durch Urproduktion gewonnen werden und als Materialgrundlage für die Weiterverarbeitung dienen. Dazu zählen insbesondere: Land- und forstwirtschaftlich der Natur abgewonnene Güter sowie im Bergbau oder aus mineralischen Abbauerzeugnissen gewonnene Produkte.
- Rohstoffe** sind jene Ausgangs- und Grundstoffe, die im Fertigungsprozess in das Erzeugnis eingehen und den stofflichen Bestandteil des Endproduktes bilden. Dabei können Enderzeugnisse eines produzierenden Betriebes als Rohstoffe eines nachgelagerten verarbeitenden Betriebes Verwendung finden.
- Fertigbezogene Vorprodukte** stellen alle Halbfabrikate und für den Einbau bestimmte Fertigerzeugnisse dar. Dabei werden als **Halbfabrikate** Güter bezeichnet, die bereits einen Produktionsprozess hinter sich gebracht haben, aber noch nicht Fertigprodukte (bezogen auf die schwerpunktmäßige Aktivität des Erzeugungsbetriebes) geworden sind (Beispiele: Bleche, Schnittholz, aufbereitete Milch).

Fertigerzeugnisse für den Einbau bestimmt sind hingegen Produkte, die den Fertigungsprozess bis zum Ende durchlaufen haben und innerhalb der betriebstypischen Produktion keiner wesentlichen Veränderung unterliegen (z.B. Motore, Fenster).

- Als **Hilfsstoffe** werden all jene Stoffe bezeichnet, die bei der Fertigung in das Erzeugnis eingehen, ohne Rohstoff oder Halbfabrikat zu sein, also nicht wesentlicher Bestandteil des Erzeugnisses sind, sondern lediglich eine Hilfsfunktion bei der Produktion ausüben (wie z.B. Lacke, Leime).

Nicht Gegenstand der Erhebung sind hingegen **Betriebsstoffe** mit Ausnahme von Wasser und Verpackungsmittel.

Darstellungsmerkmale

Die Darstellung des Güter-/Energieeinsatzes folgt entweder den Kriterien (vgl. auch Systematische Gliederung der Ergebnisse w. u.)

- des Aktivitätsansatzes
Diese Darstellungsform gewährleistet eine Veröffentlichung des Güter-/Energieeinsatzes wertmäßig nach den Erhebungseinheiten in Verbindung mit ihrer ausgeübten schwerpunktmäßigen Wirtschaftsaktivität. Dabei werden auch Nebentätigkeiten - die so genannte nichtcharakteristische Produktion - der jeweiligen Meldeeinheit berücksichtigt. Mit Hilfe dieser Darstellung kann ein Einblick in den jeweiligen Anteil des Güter- und Energieeinsatzes an der wirtschaftlichen Gesamtleistung in einzelnen Branchen gewonnen werden.
- oder des Güteransatzes
Der Publikation der Daten nach dem Güteransatz liegen die gemäß Güterverzeichnis definierten Güter in Entsprechung der (Ö)CPA-Gliederung zu Grunde. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, Menge (soweit Maß-/Mengeneinheiten festgelegt wurden) und Wert des Inputs zu präsentieren.

Verwendete Klassifikationen

- [ÖNACE 2003](#) - Systematik der Wirtschaftstätigkeiten: Hierbei handelt es sich um eine in um Unterklassen tiefer gegliederte, nationale Version der [NACE Rev.1.1](#).
- [Güterverzeichnis für die Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich GV-PI](#). Die Definition der einzelnen Güter in diesem nationalen Güterverzeichnis entspricht im Wesentlichen jener der (Ö)CPA in der geltenden Fassung.

Das Verzeichnis ist unterteilt in:

- a. eine Güterliste der Energieträger (wie z.B. Strom, Gas) - siehe auch [Gegenüberstellung der Energiepositionen](#).
- b. eine Güterliste, welche das Güterverzeichnis GV-PI als Summe aller branchenspezifischen Güterpositionen für den Gütereinsatz/-bezug von Grund- und Rohstoffen, fertig bezogenen Vorprodukten, Hilfsstoffen sowie ausgewählten Betriebsstoffen umfasst.

Für das Berichtsjahr 2004 wurden 1.015 nationale Güterpositionen in unterschiedlicher Gliederungstiefe definiert. Dabei wurden auf den 43 Branchenlisten durchschnittlich 108 Einzelgüter (einschließlich der vorgegebenen 33 Energieträger) erfragt.

Systematische Gliederung der Ergebnisse

Die Gliederung der Ergebnisse erfolgt einerseits nach der Wirtschaftszweigsystematik ÖNACE in der geltenden Fassung in Form des so genannten „Aktivitätsansatzes“ und andererseits nach der Güterklassifikation (Ö)CPA im Sinne des „Güteransatzes“.

Der **Aktivitätsansatz** geht davon aus, dass Merkmalsgruppen nach den Erhebungseinheiten Unternehmen und Betrieb in Verbindung mit der schwerpunktmäßigen Aktivität derselben dargestellt werden. Somit werden beim Aktivitätsansatz auch die Nebentätigkeiten dieser Meldeeinheiten in den darzustellenden Ergebnissen subsumiert. Mit anderen Worten werden beim **Aktivitätsansatz** alle von den betrachteten und von ihrer wirtschaftlichen Aktivität als gleich klassifizierten Meldeeinheiten erbrachten Produktionen und Leistungen – unabhängig von ihrer eigentlichen Güterklassifikation – zusammengefasst [(Ö)NACE-Gliederung].

Den Überlegungen des **Güteransatzes** liegt hingegen nur die für eine bestimmte Wirtschaftsaktivität **charakteristische Produktion** zugrunde (das bedeutet, dass die produzierten Güter im Sinne einer Aktivität dargestellt werden sollen, für die diese produzierten Güter charakteristisch sind). Daher erfolgt bei der Anwendung des Güteransatzes die Aggregation über alle gleichartig klassifizierten Güter, unabhängig von der Klassifikation ihrer Meldeeinheiten, welche diese Güter erzeugt haben [(Ö)CPA- oder auch (Ö)PRODCOM-Gliederung].

Damit erfolgt die Darstellung der Ergebnisse einerseits nach dem kumulierten Gütereinsatzwert je Aktivität und andererseits nach (innerhalb der ÖCPA) aggregierten Gütern, bezogen auf ihre Verwendung innerhalb ihrer Aktivität.

Die internationale Vergleichbarkeit wird durch die Tatsache einer völligen Kongruenz zwischen der nationalen und europäischen Wirtschaftszweigsystematik (dzt. ÖNACE 2003 vs. NACE Rev. 1.1) bzw. nationaler und europäischer Güterklassifikation (dzt. ÖCPA 2002 vs. CPA 2002) zumindest auf entsprechenden Aggregatebenen sichergestellt.

Regionale Gliederung der Ergebnisse

Die regionale Gliederung im Sinne der NUTS (= „Nomenclature des unités territoriales statistiques“, auf Deutsch: „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“) wäre zwar grundsätzlich möglich, scheint jedoch auf Grund der geringen Besetzungszahl auf regionaler Ebene und damit einer daraus resultierenden Vielzahl an geheim zu haltenden Zellen nicht zielführend.

4. Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen

Datenerfassung

Eingelangte Erhebungsbogen werden zunächst in der Statistik Austria durch den Bereich „Administration der Erhebungen“ mittels Barcodeleser im [Unternehmensregister](#) (UBR-EVID) der Statistik Austria als eingelangt registriert und einer Grobprüfung der Merkmalsgruppen hinsichtlich der Datenvollständigkeit unterzogen. Allfällig notwendige Korrekturen¹³, die sich aus den Erhebungsunterlagen ergeben, werden im [Unternehmensregister](#) vorgenommen. Mittels e-Quest oder dem Online-System e-Quest/Web eingelangte Fragebögen werden automatisch registriert und, falls auf Grund vorhandener, im elektronischen Fragebogen übermittelter Informationen erforderlich, eine entsprechende Bearbeitung vorgenommen (Registerkorrekturen, wesentliche Ergänzungen etc.).

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Erhebung des Berichtsjahres 2003 wurden die Fragebogen erstmals auf lesebeleg-fähig umgestellt und für das Berichtsjahr 2004 nach adaptiert. Sämtliche, auf Papier eingelangte Datenbestände (somit auch mittels FAX übermittelte Datenbestände, welche vom jeweiligen Sachbearbeiter auf scanfähige Fragebogen zu übertragen sind), werden eingescannt und stehen damit elektronisch zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung. Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen (MBU) werden erst nach Einlangen aller meldepflichtigen Einheiten erfasst. Die mittels Scanner erfassten Datenbestände werden ebenso wie die elektronisch eingelangten Fragebogen im Rahmen einer so genannten „Vorplaus“ auf folgende Tatbestände geprüft und einer besonderen Nachbearbeitung unterzogen:

- doppelte Datensätze mit identer Betriebskennzahl,
- nicht in der Erhebungsmasse befindliche Betriebsdatensätze,
- unvollständige Mehrbetriebsunternehmen (Betriebe von MBU noch nicht erfasst),
- Betriebsmeldungen mit Eintragungen in der Güterliste B (diese angegebenen Güter müssen vor der weiteren Bearbeitung auf gültige Codes der „Codebasis“ umgeschlüsselt werden).

In weiterer Folge stehen alle Datensätze ohne derartige „Fehler“ zur weiteren automationsunterstützten Bearbeitung (s.u.) zur Verfügung.

¹³ Änderung der Rechtsform, der Wirtschaftszweigklassifikation, des Betriebsstandortes etc.

Mit der im Jahr 2004 begonnenen Entwicklung der unter Windows lauffähigen Bildschirmapplikation EASY-G (Eigenentwicklung der Statistik Austria), welche im Kalenderjahr 2005 weiter fortgesetzt und erfolgreich abgeschlossen werden konnte, steht nunmehr auch den Datenproduzenten der Statistik Austria eine adäquate automationsunterstützte Eingabe- und Aufarbeitungsapplikation zur Verfügung, mit der sowohl die eingescannten, wie auch elektronisch eingelangten Datensätze mit hohem Komfort bearbeitet und einer Plausibilitätsprüfung einschließlich Korrektur unterzogen werden können.

Damit ist seit dem Referenzjahr 2004 die Erfassung der eingelangten Urdaten mittels zweier Medien möglich, nämlich

- Erfassung der scannerfähigen gedruckten Erhebungsbogen durch Einscannen und Bearbeitung der scannerfähigen Fragebogen im Rahmen der Eingabe- und Aufarbeitungsapplikation EASY-G,
- automatisierte Erfassung und Vor-Bearbeitung der elektronischen Meldungen (Datensätze aus e-Quest und dem Webfragebogen e-Quest/Web) mittels „Topfapplikation“ und anschließender Übernahme der Datensätze in die Aufarbeitungsapplikation EASY-G zur Weiterbearbeitung, Plausibilisierung und Validierung sowie deren Speicherung in der DB2-Datenbank.

Werden im Erhebungsbogen fehlende bzw. offensichtlich fehlerhafte Angaben festgestellt, sind die Respondenten schriftlich oder telefonisch zu kontaktieren und der Tatbestand zu klären.

Eine wesentliche Unterstützung bei der ersten Beurteilung der Datenqualität sowie Ergänzung (Imputation) fehlender Daten bietet nicht nur die Aufarbeitungsapplikation EASY-G (siehe auch Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen w. u.), sondern vor allem auch die in den elektronischen Meldemedien vorhandenen Prüf- und Validierungsprogramme, welche vor der Übermittlung der Daten auf unplausible oder fehlende Eingaben hinweisen.

Die erfassten Daten werden im Zuge des Einleseverfahrens einer detaillierten maschinellen Plausibilitätsprüfung unterzogen. Diese Informationen (definiert als „Fehlerpunkte“) werden im Rahmen der eigentlichen Bearbeitung der Meldung dem Bearbeiter angezeigt und erlöschen bei entsprechender Behandlung. Aus allen „fehlerfreien“ Datensätzen werden automatisch Quotentabellen erstellt, welche im Zuge der Bearbeitung der Analyse der Datenaggregate dienen, um zu einem authentischen Datenbestand zu gelangen. Damit ist die so genannte Mikroplausibilität abgeschlossen. Nach Vorliegen dieses Datenbestandes werden diese Einzeldaten aggregiert und Makrotabellen nach verschiedenen Kriterien gebildet und nochmals einer Analyse (Makroplausibilität) unterzogen, allfällige Nachkorrekturen vorgenommen und in weiterer Folge unter Berücksichtigung der Geheimhaltungsbestimmungen die Publikationstabellen erstellt. Diese Vorgangsweise erfolgt nicht nur für die Daten des laufenden Jahres sondern auch für die im Zuge der Aufarbeitung erfolgten Nachtragskorrekturen des Vorjahres. Somit findet in einem Arbeitsschritt auch eine Revision der Vorjahresdaten statt.

Manuelle Aufbereitung

Die manuelle Aufbereitung im herkömmlichen Sinne findet nicht mehr statt. Sofern die Fragebogen ordnungsgemäß und vollständig eingescannt oder eingelesen worden sind, werden die Datensätze geplaut und den zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter zur Bearbeitung nach verschiedenen Auswahlkriterien zur Verfügung gestellt. Diese bearbeiten die ausgewiesenen Fehlerpunkte. Sollten die elektronisch zur Verfügung gestellten Informationen (aus der Konjunkturerhebung des laufenden und des Vorjahres, der Leistungs- und Strukturhebung des Vorjahres, der Gütereinsatzhebung des Vorjahres sowie tlw. der Importstatistik) keine in sich schlüssigen Anhaltspunkte für etwaig notwendige Korrekturen bieten, bzw. in mehreren Punkten des Erhebungsbogens keine bzw. offensichtlich fehlerhafte oder unvollständige Angaben festgestellt werden, werden schriftliche oder telefonische Rückfragen bei den betroffenen Betrieben vorgenommen.

Maschinelle Aufbereitung

Die maschinelle Aufbereitung der angelieferten Daten erfolgt primär beim Ersteinlesen des Datensatzes. Dabei werden bestimmte Merker gesetzt, die dem Bearbeiter jene Kriterien bieten, um die Datensätze entsprechend auszuwählen und zu bearbeiten. Nach erfolgter Bearbeitung wird der Datensatz Teil des „authentischen“ Datenbestandes.

Ad hoc können alle Datensätze der Projektleitung zur weiteren Analyse zur Verfügung gestellt werden. Zu den Details der Plausibilitätsprüfung siehe Punkt Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen w. u. sowie [Plausibilitätsliste](#).

Signierung (Codierung)

Eine Signierung (Codierung) im statistisch-technischen Sinn ist nur für Güterpositionen im Hinblick auf gültige Codes des Güterverzeichnis im Falle der Meldung mittels handelsüblicher Bezeichnung, unter Verwendung von (Ö)PRODCOM- oder KN-Codierung und/oder bezüglich fehlender oder vom Güterverzeichnis abweichender Maß-/Mengeneinheiten erforderlich. Diese erfolgt entweder automationsunterstützt oder manuell durch den Sachbearbeiter unter Verwendung der Eingabe- und Aufarbeitungsapplikation. Bei Verwendung der elektronischen Meldemedien erfolgt die korrekte Signierung für jedes ausgewählte Gut automatisch.

Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Grundsätzlich wird bei der Plausibilitätsprüfung zwischen einer

- Plausibilität auf Mikroebene (Betriebsebene) und einer
- Plausibilität auf Makroebene, bei der Betriebsdaten nach (Wirtschafts-)Branchen aggregiert werden

unterschieden.

Die Aufarbeitungsapplikation EASY-G bietet umfassende Funktionalitäten zur besseren Bewertung der Betriebsmeldungen. Insbesondere stehen damit nachstehende Informationen im Rahmen des weiteren Bearbeitungsvorgangs und zur Bewertung der erfassten Daten zur Verfügung:

- Konjunkturstatistische Daten (PK) der Vergleichsperiode und des Vorjahres in Form der Beschäftigten insgesamt im Jahresdurchschnitt, Produktionswert, Anteil der Wertsumme-Energieeinsatz am Produktionswert(PK), Anteil der Wertsumme-Gütereinsatz am Produktionswert(PK) - einschließlich deren Veränderungsdaten,
- Daten der Leistungs- und Strukturstatistik (PL) des letzten Erhebungsjahres (i.d.R. des Vorjahres bezogen auf das Berichtsjahr der Gütereinsatzerhebung) in Form des Produktionswertes, des Handelswarenumsatzes, des Bezugs von Brenn- und Treibstoffen sowie von elektrischer Energie und Fernwärme sowie des Bezugs von Material zur Be- und Verarbeitung in Verbindung mit den bewerteten Lagerbeständen zum Ende des Vorjahres und des Berichtsjahres bezüglich der Brenn- und Treibstoffe bzw. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, der „Energiequote“ (Anteil des bewerteten Energieeinsatzes am Produktionswert(PL)) bzw. der „Rohstoffquote“ (Anteil des bewerteten Gütereinsatzes am Produktionswert(PL)),
- aus der laufenden Gütereinsatzerhebung die bewertete Summe des Energieeinsatzes, die bewertete Summe des Gütereinsatzes sowie die jeweiligen Veränderungsdaten der Wertsummen Energieeinsatz bzw. Gütereinsatz zum Vorjahr, sowie
- die Wertsumme der Importe aus dem Vergleichszeitraum der Außenhandelsstatistik.

In weiteren Pictures werden auf Güterebene automatisch zu den einzelnen eingelesenen Mengen- und Wertdaten der Meldung güter- und branchenspezifische „unit-values“ sowie entsprechende Veränderungsdaten zur Vorperiode errechnet. Gleichzeitig mit dem Aufruf von EASY-G erfolgt die automatische Plausibilität, wobei allfällige Fehlerpunkte (siehe [Plausibilitätsliste](#)) codiert angezeigt und vom Sachbearbeiter im Zuge der Bearbeitung verifiziert werden.

Plausibilität/Validierung auf Mikrodatenebene

Die Mikrodaten werden zur Vermeidung von Verarbeitungsfehlern im Rahmen einer automatisierten Plausibilitätsprüfung eingehend überprüft und korrigiert. Das Plausibilitätsprogramm enthält etwa 30 Fehlerpunkte, die abhängig von der jeweiligen Einheitenstruktur, branchenspezifischen Güterliste sowie den einzelnen Güterpositionen einer Prüfung unterzogen werden. Die Überprüfung erfolgt prinzipiell interaktiv bei der Bearbeitung in der Aufarbeitungsapplikation EASY-G. Bei den erkannten unplausiblen Daten wird zwischen Angaben unterschieden, die eine unbedingte Korrektur erfordern („zwingende Fehler“) und Angaben, die im Rahmen der Plausibilitätsprüfung bestimmten Bedingungen nicht genügen, auf einen möglichen Fehler hinweisen („mögliche“ Fehler) und die einer neuerlichen Verifizierung unterzogen werden müssen. Insbesondere werden folgende Überprüfungen vorgenommen:

- Überprüfung der Vollständigkeit (Leermeldungen oder fehlende Angaben, falsches Berichts- oder Wirtschaftsjahr),
- Horizontale Verknüpfung mit anderen statistischen Projekten (insbesondere Produktionsstatistik – Importstatistik bzw. Teilangaben der Leistungs- und Strukturstatistik),
- Quotenvergleiche (Energieeinsatzquote, Rohstoffeinsatzquote, d.h. Verhältniszahlen Input – Output),
- Vorjahresvergleiche der Merkmale auf Mikroebene (Veränderungsraten).

Erfassungsfehler werden großteils mit Hilfe spezieller Plausibilitätspunkte erkannt und im Rahmen der Bearbeitung korrigiert bzw. bei unplausiblen oder unvollständigen Angaben telefonische Rückfragen durchgeführt.

Darüber hinaus kann es notwendig sein, nachstehende Informationen zur Validierung und Verifizierung der Einzeldaten heranzuziehen:

- PC-Korr (Korrekturapplikation der Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich – Einzeldatensätze nach Monaten einschließlich diverser Quotenanalysen),
- Datenbank der Leistungs- und Strukturstatistik (Einzeldaten der strukturellen Unternehmensstatistik aus den Berichtsjahren 1995 bis 2003),
- Unternehmens- und Betriebsregister (UBR – einschließlich der darin gespeicherten Daten aus administrativen Quellen, wie Beschäftigtendaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, Steuerdaten der Finanzbehörde, Firmenbuch),
- Informationen aus den Internetquellen (KSV 1860, Web-Sites der betreffenden Unternehmen),
- Vorhandene Nomenklaturdatenbanken ((Ö)CPA, KN, (Ö)PRODCOM, (Ö)NACE einschließlich Erläuterungen, Thesauren und Reklassifikationslisten),
- Vorjahresvergleiche der Merkmale auf Mikroebene (Veränderungsraten).

Im Rahmen einer abschließenden Überprüfung der Mikrodaten werden alle Datensätze (erfassten Betriebsmeldungen) nochmals auf deren inhaltliche Richtigkeit überprüft.

Plausibilität/Validierung der Makrodaten

Nach der Erfassung und abschließenden Prüfung sämtlicher Mikrodaten wird im Rahmen der Makroplaus eine Analyse der Datenaggregate durchgeführt. Im Zuge dieser Makroanalysen werden insbesondere atypische Datenausprägungen, branchenspezifische Veränderungen/Verschiebungen, Nullmeldungen sowie Meldeausfälle untersucht. Folgende Analysen werden durchgeführt:

- Analyse der Ergebnisse in einzelnen Branchen sowohl nach dem Güter- als auch nach dem Aktivitätsansatz,
- Analyse der Ergebnisse des Erhebungsjahres in Bezug auf das Vorjahr,
- Analyse der Ergebnisse in Bezug auf die Daten der Konjurerhebung wie auch der Daten der Leistungs- und Strukturhebung des Vorjahres sowie i.d.F. Analyse auf mögliche Auswirkungen auf die Daten der Leistungs- und Strukturhebung des laufenden Jahres,

- Analyse der Auswirkungen von Aktivitätsänderungen auf das Ergebnis (Plausibilisierung der Hauptaktivität),
- Quotentabellen (Durchschnittsberechnungen, Zeitreihenberechnungen),
- Auflistung fehlender Betriebe,
- Projektbegleitende Statistiken (z.B. Stand der Aufarbeitung),
- Durchführung von Zeitreihenvergleichen sowie Überprüfung der Kohärenz zu anderen internen und externen Statistiken.

Mit Hilfe der Makroanalysetabellen werden die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik eingehend überprüft und eventuelle Aufarbeitungsfehler in den Mikrodaten nachkorrigiert.

Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)

Imputation bei Unit-Non-Response

Bei Vorliegen von Antwortausfällen ist zu unterscheiden:

- kleinere Betriebe sowie Betriebe ohne Substitutionsgrundlage werden bei Meldeausfall nicht in die Erhebung einbezogen
- größere und volkswirtschaftlich bedeutendere Betriebe werden zunächst telefonisch kontaktiert. Können dadurch keine Informationen über den Gütereinsatz gewonnen werden, werden bei Vorliegen von Vorjahresdaten und/oder entsprechenden Informationen über die Produktion aus der Konjunkturerhebung die Daten geschätzt. Wenn die Meldung eines bereits geschätzten Betriebs in der Folge verspätet einlangt, werden die geschätzten Merkmale nachträglich mit der tatsächlichen Meldung überschrieben, dies gilt auch für erkannte Fehlmeldungen des Vorjahres.

Die Unit-Non-Response betrug 2005 1,2% bzw. 31 Betriebe (siehe dazu auch Punkt Antwortausfall (Unit-Non-Response, Item-Non-Response) w.u. und [Response-, Non-Response-Rate](#)).

Imputation bei Item-Non-Response

Bei der Item-Non-Response, der Nichtbeantwortung einzelner oder mehrerer Erhebungsmerkmale, kommen folgende Imputationsmethoden für fehlende Merkmalsangaben zum Einsatz:

- Schätzung auf Grundlage von Vorperiodenmeldungen,
- Schätzung über Branchendurchschnitte, wenn möglich in Abhängigkeit von anderen vom Respondenten gemeldeten Daten,
- Ergänzung über Informationen aus der monatlichen Konjunkturerhebung (steigender Output),
- telefonische Rückfragen beim Respondenten.

Ob und gegebenenfalls welche dieser Imputationsmethoden zur Anwendung kommt, ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Die Wahl liegt zumeist im Ermessen des jeweiligen Sachbearbeiters und dessen Erfahrungen mit dem Unternehmen sowie der jeweiligen Branche, dem die Einheit zuzuordnen ist. Dabei wirkt sich positiv aus, dass die betreffenden Sachbearbeiter mit den Strukturen und Arbeitsprozessen dieser Erhebungs- und Meldeeinheiten nicht nur aus Sicht der Gütereinsatzstatistik, sondern auch aus Sicht der strukturellen Unternehmensstatistik auf das Engste vertraut sind und darüber hinaus mit den Sachbearbeitern der konjunkturstatistischen Erhebung engster Kontakt gepflogen wird.

Die Feststellung einer Unit- wie auch Item-Non-Response im Falle von güterspezifischen Erhebungen ist außerordentlich problematisch und bedarf der spezifischen Kenntnisse über den Produktionsprozess der einzelnen Betriebe. Aus diesem Grund kommen auch keine standardisierten Imputationsverfahren zum Einsatz, sondern es obliegt dem jeweiligen Experten, allenfalls eine Schätzung vorzunehmen (Expertenrating).

Hochrechnung (Gewichtung)

Es erfolgt keine **Hochrechnung**.

Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden

Bislang kommen im Rahmen der Gütereinsatzenerhebung keine Rechenmodelle oder statistischen Schätzmethoden, wie z.B. im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik, zur Anwendung. Gegenwärtig werden jedoch im Rahmen der Konjunkturstatistik Methoden analysiert, die eine Zuschätzung nicht erhobener Einheiten auf Güterebene ermöglichen sollen. Die in weiterer Folge im Rahmen des Gütereinsatzmodells der Produktion gewonnenen Erfahrungswerte sollen dann die Ausgangsbasis für die Entwicklung eines adäquaten Schätzmodells der Gütereinsatzstatistik bilden.

Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Neben einer laufenden Schulung der Mitarbeiter(Innen) vor allem im Sinne praxisbezogener Abläufe der Produktionsprozesse, laufend aktualisierter Arbeitsanweisungen schlägt sich als ressourcenaufwendigste, aber unverzichtbare Komponente der laufende Kontakt mit den Respondenten in Form von Motivations- und Aufklärungsaktionen hinsichtlich des Zieles und des Zwecks wirtschaftsstatistischer Erhebungen (Respondentenbetreuung) zu Buche.

Eine zumindest wöchentlich dokumentierte, IT-unterstützte Vollzähligkeitskontrolle ebenso wie auch laufende Konsultationen und der Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitern anderer Direktionen (wie Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, aber auch Klassifikationen, Umweltstatistik, F&E) im Hinblick auf Ex-Post-Qualitätssicherung bildet die Grundlage für ein möglichst kohärentes Datengerüst.

5. Publikation (Zugänglichkeit)

Vorläufige Ergebnisse

Keine.

Endgültige Ergebnisse

Die endgültigen Ergebnisse müssen gemäß § 10 der nationalen Durchführungsverordnung spätestens 9 Monate nach dem festgelegten Einsendetermin¹⁴ publiziert werden. In der Regel werden die endgültigen Daten im Dezember des dem Referenzjahr folgenden Jahres veröffentlicht.

Revisionen

Im Zuge der Aufarbeitung einer laufenden Erhebung werden im Falle wesentlicher neuer Erkenntnisse, welche ihren Ursprung bereits in der Vorperiode haben, Korrekturen der Vorperiode durchgeführt. Diese Ergebnisrevisionen fließen a posteriori sowohl in die Vorperiodenvergleichstabellen des Statistischen Nachrichtenartikels wie auch in die Datenbank STATcube ein.

¹⁴ Ab dem Berichtsjahr 2003 der 31. Mai des der Berichtsperiode folgenden Jahres.

Publiziert in:

[Statistische Nachrichten](#)

Die Statistischen Nachrichten erscheinen monatlich und beinhalten aktuelle Ergebnisse aus den unterschiedlichsten Bereichen der Statistik Austria. Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich werden einmalig, in der Regel im Dezember-Heft in Form eines Nachrichtenartikels publiziert. Der Bezug der Statistischen Nachrichten ist kostenpflichtig.

[Datenbank STATcube](#)

STATcube, das Statistische Datenbanksystem der Statistik Austria ist das Nachfolgeprodukt der Datenbank ISIS. Es verwendet das Softwarepaket SuperSTAR, welches mehrere Applikation zum Verarbeiten großer Datenmengen umfasst.

[Internet](#)

Die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik im Produzierenden Bereich werden einerseits zumindest in der Gliederung nach Abteilungen gemäß Anhang zur Verordnung (EWG) Nr. 3696/93 idgF und somit im Sinne des Gütereinsatzes, sowie nach Abteilungen gemäß Anhang zur Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 – Aktivitätsansatz - der Öffentlichkeit unentgeltlich im Internet zugänglich gemacht.

[Sonderauswertungen:](#)

Falls die Darstellungen der Ergebnisse in den beschriebenen kommerziellen Publikationsmedien nicht ausreichen, können auch kostenpflichtige Sonderauswertungen bestellt werden. Kundenspezifisch aufbereitete Datenserien werden unter anderem für universitätsnahe Forschungseinrichtungen und Unternehmen erstellt.

Behandlung vertraulicher Daten

Die Geheimhaltungsbestimmungen für Daten, die im Bundesstatistikgesetz 2003 konsolidierte Fassung §19 (2) und (3) geregelt sind, werden strikt eingehalten. Statistiken sind grundsätzlich in solcher Weise zu veröffentlichen, dass ein Rückschluss auf Angaben über bestimmte oder bestimmbare Betroffene ausgeschlossen werden kann, es sei denn, dass der Betroffene an der Geheimhaltung der Angaben kein schutzwürdiges Interesse hat. Ist ein Rückschluss auf Betroffene nicht vermeidbar, darf eine Veröffentlichung nur nach vorheriger ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung des Betroffenen vorgenommen werden.

Informationen, die der Statistik Austria auf Grund einzelner Meldungen zur Kenntnis gelangen, sind daher streng vertraulich zu behandeln und finden ausschließlich für Zwecke der „amtlichen Statistik“ Verwendung. Dies bedeutet, dass eine personenbezogene Identifizierung von Meldeeinheiten nur mehr dem betreffenden Sachbearbeiter zu folgenden Zwecken ermöglicht wird:

- Überprüfung der Erfüllung der Auskunftspflicht,
- Berichtigung oder Vervollständigung von Auskünften,
- Zusammenführung von Daten über dieselbe statistische Einheit aus unterschiedlichen Datenquellen bzw. Erhebungen,
- Erstellung, Ergänzung und Berichtigung des [Unternehmensregisters](#) sowie der Satellitenregister,
- Sicherstellung der Prüftätigkeit internationaler Organisationen auf Grund eines völkerrechtlich verbindlichen Vertrages.

Eine Verletzung des Statistikgeheimnisses durch ein Organ der Bundesstatistik wird gemäß dem BStG 2000 als Verletzung des Amtsgeheimnisses nach § 310 StGB strafrechtlich verfolgt.

In der Regel liegen nach Durchführung der Plausibilitätsphase und dem Vorliegen von Probe- und Arbeitstabellen nur mehr anonymisierte Einzeldaten (nicht personenbezogene Daten - einziger Bezug zwischen den Daten und den individuellen Meldeeinheiten sind die Kennzahlen) vor.

Bei der Veröffentlichung der Ergebnisse sind auf nationaler Ebene auf Grund lang geübter Praxis folgende Statistikgeheimhaltungen gemäß den Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes 2000 zu beachten:

- Aktive primäre Geheimhaltung
Die Statistiken werden so veröffentlicht, dass ein Rückschluss auf Angaben über bestimmte oder bestimmbare Betroffene nicht möglich ist. Einzelangaben, auch nicht anonymisiert, dürfen auch nicht im Sinne einer so genannten „Amtshilfe“ an andere öffentliche Stellen weitergegeben werden, wenn dies nicht ausdrücklich durch eine Rechtsvorschrift angeordnet ist (derzeit nicht der Fall). In praxi dürfen gegenwärtig Daten von weniger als 4 Meldeeinheiten nicht publiziert werden, außer es liegt der Statistik Austria eine schriftliche Zustimmungserklärung der Betroffenen vor.
- Aktive sekundäre (defensive) Geheimhaltung
Um zu verhindern, dass durch Differenzbildung gegenüber Summen (Aggregaten) auf die durch primäre Geheimhaltung unterdrückten Angaben geschlossen werden kann, ist es in vielen Fällen auch notwendig, Angaben über mehr als 4 Meldeeinheiten zu unterdrücken. In der Regel sind von der defensiven Geheimhaltung, auch Gegenlöschung genannt, Daten der nächst niedrigeren Besetzungszahl betroffen.

Ein systematisches Dominanzkriterium wird hingegen nicht angewendet, allerdings steht es jedem Datenlieferanten frei, mit entsprechender Begründung ein allfällig schutzwürdiges Interesse geltend zu machen.

6. Qualität

6.1. Relevanz

Eine Statistik ist relevant, wenn die Bedürfnisse der Nutzer bestmöglich erfüllt werden können. Die Daten der Gütereinsatzstatistik dienen folgenden nationalen und internationalen Verwendungszwecken:

- Die Informationen der Gütereinsatzstatistik sind im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von äußerster Bedeutung für die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts zu konstanten Preisen und daher unentbehrlich, um Österreichs Verpflichtungen im Rahmen des Europäischen Wachstums- und Stabilitätspaktes zu erfüllen. Im Wesentlichen leistet die Gütereinsatzstatistik ihren Beitrag zu folgenden volkswirtschaftlichen Erfordernissen:
 - a. Die Gütereinsatzstatistik liefert die für die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung unentbehrlichen Daten über die gütermäßige Zusammensetzung des größten Teiles an Vorleistungen im Produzierenden Bereich. Darüber hinaus ermöglichen die mengen- und wertmäßig vorliegenden Daten nach möglichst homogenen Güterkategorien die Deflationierung dieser Vorleistungen; die Veränderung der Wertpro-Mengen-Relation („unit values“) liefert zudem Anhaltspunkte über die mutmaßlichen Preisentwicklungen.
 - b. Gemäß ESVG 1995, Kap. 9 (Input-/Output-System) sind darüber neben den gütermäßig gegliederten Informationen über die Produktion insbesondere die gütermäßig gegliederten Vorleistungen die Basis zur Erstellung von Aufkommens- und Verwendungstabellen (Input-/Output-Tabellen). Dem Aufkommen aus heimischer Produktion und aus Importen wird die Verwendung (Vorleistung und Endverwendung) gegenübergestellt.
- Die durch die Erhebung über den Gütereinsatz ermittelten mengen- und wertmäßigen Daten bilden wesentliche Grundlagen für die Erstellung von Materialflussrechnungen, Materialbilanzen im Rahmen der Umweltstatistik sowie der Energiebilanzen im Rahmen der Energiestatistik.
- Die Gütereinsatzstatistik liefert Grundlageninformationen für die Unternehmen und Fachverbände (Interessensvertretungen) zum Verständnis der Märkte, da sich daraus branchenspezifische Nachfrageverschiebungen ableiten lassen.

- Als weitere Hauptnutzer dieser Statistik gelten Forschungsinstitute und Universitäten, welche insbesondere, wie auch Unternehmen selbst, an der Bereitstellung von Analysedaten im Sinne spezieller Kundenwünsche (Sonderauswertungen) interessiert sind.

Damit entspricht die Gütereinsatzstatistik nicht nur den nationalen Bedürfnissen, sondern auch den hohen internationalen (vor allem europäischen) Anforderungen an das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung. Regelmäßige Gespräche/Arbeitsgruppensitzungen mit nationalen Experten, Brancheninsidern und Bedarfsträgern garantieren die Berücksichtigung allfällig neuer Bedürfnisse, soweit diesen nicht legitime Notwendigkeiten und Restriktionen entgegen stehen. Ebenso findet jährlich ein Fachbeirat für Produktions- und Dienstleistungsstatistik statt, in welchem die angewandten Konzepte, Neuerungen und Abläufe zur Kenntnis gebracht und zur Diskussion gestellt werden.

In der Regel können die Nutzerbedürfnisse sehr gut abgedeckt werden. Allfällige Datendefizite ergeben sich aus der Diskrepanz zwischen gewünschter regionaler und wirtschaftsklassifikatorischer Detailtiefe und der Statistikgeheimhaltung gemäß den Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes 2000.

6.2. Genauigkeit

Genauigkeit ist die klassische Ergebnisqualität eines statistischen Produkts und wird definiert durch den „Fehler“ - die absolute Abweichung des Schätzwertes - vom wahren Wert. Dieser Fehler ist nicht durch einen einzelnen Indikator gegeben, sondern er entsteht wiederum als eine Summe verschiedenster teilweise voneinander unabhängiger Einzelkomponenten. Zwei prinzipielle Fehlerarten sind zu unterscheiden, wobei zweiter für die gegenständliche Statistik von Belang ist:

Die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik sind auf Grund des relativ hohen Abdeckungsgrades trotz des geringen Anteils der Konzentrationsstichprobe (Teilerhebung) an der Grundgesamtheit, der geringen Antwortausfallrate sowie der Synergien zwischen der (bezogen auf die Referenzperiode der Gütereinsatzstatistik) ex ante durchgeführten Konjunkturstatistik und der ex post aufzuarbeitenden Leistungs- und Strukturstatistik als zuverlässig einzustufen. Moderne Verfahren bei der Plausibilitätsprüfung sowie Mitarbeiter mit entsprechend langjährigen Erfahrungen und Branchenkenntnissen sorgen für einen hohen Qualitätsstandard. Allerdings treten, wie bei jeder Statistik, auch bei der Durchführung der Gütereinsatzstatistik Unschärfen (Fehler) auf, die sich auf verschiedene Ursachen, wie

- stichprobenbedingte Effekte (Fehler bzw. Verzerrungen, die auf Grund der Tatsache gegeben sind, dass die gewonnenen Ergebnisse aus einer Stichprobenerhebung stammen),
- nicht-stichprobenbedingte Effekte [Abdeckungsfehler (Coverage Error), Erfassungsfehler (Measurement Error) und Aufarbeitungsfehler (Processing Error) sowie Antwortausfälle (Non-Response)]

zurückführen lassen.

6.2.1. Stichprobenbedingte Effekte

Da im Rahmen der Gütereinsatzstatistik keine Zufallsstichprobe, sondern eine Vollerhebung mit Schwellenwerten (Teilerhebung - in der statistischen Literatur auch als „Konzentrationsstichprobe“ bezeichnet) herangezogen wird, ist die Angabe eines klassischen Stichprobenfehlers nicht möglich. Stichprobenbedingte Fehler bzw. Verzerrungen sind daher nicht nachvollziehbar. Als Maß für die Qualität müssen verschiedene Faktoren berechnet werden, welche zur Beurteilung „nicht-stichprobenbedingter Effekte“ beitragen (z.B. Abdeckung durch die Konzentrationserhebung).

6.2.2. Nicht-stichprobenbedingte Effekte

Nicht stichprobenbedingte Fehler können in allen Phasen des Daten-, Erhebungs- und Aufbereitungsprozesses auftreten. Mögliche Fehlerquellen liegen bei der Erhebung über den Gütereinsatz in der Erfassungsgrundlage; es können zudem Messfehler auftreten bzw. auch Fehler durch Antwortausfälle entstehen.

Messfehler treten in der Datenerhebungsphase durch bewusste oder unbewusste Falschangaben auf. Ein wesentlicher Teil der Messfehler wird in der Aufbereitungsphase bei den umfangreichen Plausibilitätsprüfungen erkannt und berichtigt.

Eine weitere nicht stichprobenbedingte Fehlerquelle sind Antwortausfälle. Sie treten auf, wenn auskunftspflichtige Betriebe nicht oder nicht rechtzeitig (Unit-Non-Response) oder nicht vollständig melden (Item-Non-Response). Neben der Auskunftspflicht wird versucht die Zahl der Antwortausfälle dadurch klein zu halten, in dem das Interesse der auskunftspflichtigen Betriebe an den Ergebnissen dieser Erhebung durch die kostenlose Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet gefördert wird. Im Rahmen der Aufarbeitung werden, soweit möglich, Unit-Nonresponse-Fälle eingeschätzt. Die Zahl der Item-Non-Response-Fälle ist gering. Die fehlenden Werte werden je nach Notwendigkeit geschätzt oder hinterfragt.

Deckungsgrad - Repräsentativität

Der Deckungsgrad durch die Konzentrationsdaten, gemessen an den Gesamtergebnissen wurde für das Merkmal Anzahl der Betriebe berechnet. Je höher der Abdeckungsgrad, desto weniger Einfluss haben die **nicht-stichprobenbedingten Effekte** auf das Ergebnis.

Im Berichtsjahr 2005 wurden in die primärstatistische Erhebung 2.535 Betriebe einbezogen, wovon in weiterer Folge de facto 2.509 Betriebe zum Datenkörper beitrugen.

Das entspricht 5,8% aller Betriebe im Produzierenden Bereich bzw. 28,7% der im Rahmen der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich erhobenen Betriebe. Die erhebungsrelevanten Betriebe decken 88,7% der Wirtschaftsleistung bezogen auf die Erhebungspopulation der Konjunkturerhebung ab.

Siehe auch [Repräsentanz](#) - Anteil der über die Gütereinsatzstatistik erhobenen Betriebe an der Grundgesamtheit sowie an den im Rahmen der Konjunkturstatistik erhobenen Betriebe - und [Vergleich Gütereinsatzstatistik - Konjunkturstatistik](#).

Qualität der verwendeten Datenquellen

Die Gütereinsatzerhebung greift auf keine administrativen oder sekundärstatistischen Daten zurück.

Zur Überprüfung der Richtigkeit von Angaben in der Gütereinsatzerhebung und zur periodisierten Quotenberechnung (Veränderungsraten) werden jedoch regelmäßig sowohl auf Mikroebene (vgl. EASY-G) wie auch auf Makroebene

- auf das Referenzjahr kumulierte Ergebnisse der Konjunkturstatistik (insbesondere Gesamtproduktion, Produktionskennzahlen),
- Ergebnisse der Importstatistik des Referenzjahres,
- die Daten der Gütereinsatzstatistik des Vorjahres,
- Ergebnisse der Leistungs- und Strukturstatistik¹⁵, allerdings bezogen auf die Vorperiode bzw. im Zeitreihenverlauf

herangezogen.

¹⁵ Merkmale „Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung“ und Lagerbestandsveränderungen bei „Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen“ sowie „unfertigen Erzeugnissen“.

Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)

Die Erfassungsgrundlage für die Erhebung über den Gütereinsatz bildet, wie für jede wirtschaftsstatistische Erhebung im Produzierenden Bereich das [Unternehmensregister \(UR\)](#). Es stellt die Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung dar. Idealerweise enthält die Auswahlgrundlage die Gesamtheit aller Einheiten (Unternehmen), über die statistische Aussagen gemacht werden sollen. Tatsächlich aber können z.B. Unternehmen und Betriebe der Erhebungsgesamtheit nicht in der Auswahlgrundlage enthalten sein (Untererfassung) oder das UR enthält Unternehmen, die nicht oder nicht mehr zur Erhebungsgesamtheit gehören (Übererfassung).

Grundlagenfehler stehen in direktem Zusammenhang mit der Aktualität und Qualität des [Unternehmensregisters](#) der Statistik Austria. Das Bundesgesetz normiert die Führung und laufende Wartung eines Unternehmensregisters, um die Voraussetzung für qualitativ hochwertige Ergebnisse zu schaffen. Die Statistik Austria führt das Unternehmensregister nach den EU-Vorgaben seit dem Jahr 1995. Dabei musste bis einschließlich 2001 in Kauf genommen werden, dass die Vollständigkeit nur bis zu einem bestimmten Grad gegeben war und es mangels aktueller Informationen einen Time-lag von etwa einem halben Jahr gab, bis neu gegründete Unternehmen im Register erfasst wurden. Um einen hohen Grad an Vollständigkeit bzw. Aktualität zu erreichen, wurde das UR verstärkt mit externen administrativen Registern abgeglichen. Dazu eigneten sich vor allem Informationen aus dem Steuerregister oder vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Technische Abgleiche mit diesen Registern waren auch die Voraussetzung, um die Informationen für die Erhebung nutzbar zu machen. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass insbesondere Informationen aus wirtschaftsstatistischen Erhebungen selbst primär zur Aktualisierung des Registers beitragen.

Die Erfahrungen aus diversen Abgleichen mit Verwaltungsquellen zeigen folgende Hauptprobleme:

- Verwendung unterschiedlicher Einheiten und damit verbundene Schwierigkeiten in der Auffindung identer bzw. zusammengehöriger Einheiten,
- Abweichungen in den Definitionen (z.B. Beschäftigte),
- statistische Merkmalsausprägungen sind in der Regel detaillierter als Verwaltungsdaten,
- sekundäre Informationen aus Verwaltungsquellen sind nicht immer aktuell,
- unterschiedliche Systematisierung der Einheiten bei der Verwendung der ÖNACE 2003.

Für die Erhebung über den Gütereinsatz ergeben sich folgende Grundlagenfehler:

- Falsche Aktivitätszuordnung: Für die Erhebungsmasse und Vollständigkeit dieser Statistik ist die zutreffende aktivitätsmäßige Klassifikation der Einheiten auf Betriebs- und Unternehmensebene von entscheidender Bedeutung. Werden im [Unternehmensregister](#) Unternehmen und deren Betriebe (vor allem Neuzugänge) auf Grund fehlender Information in die Abschnitte C bis F der ÖNACE klassifiziert, obwohl diese Einheiten gemäß den vorliegenden Daten ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in jenen Abschnitten haben, die nicht zum Erhebungsbereich gehören, kann dies zu nicht unerheblichen Grundlagenfehlern führen. Dies gilt insbesondere für die sogenannten „Konverter“¹⁶, welche per se aus dem [Unternehmensregister](#) nicht als solche erkennbar sind und eine Fehlzusammenordnung (Dienstleistungsbereich, ÖNACE-Abschnitt G an Stelle des Produzierenden Bereichs) nicht auszuschließen ist. Zudem ist a priori in der Regel nichts über die Zulieferbeziehung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer bekannt.
- Fehlende Voraussetzungen für die Meldepflicht.

¹⁶ Konverter lassen Produkte über Zulieferbeziehungen produzieren, d.h. der als Abnehmer auftretende Unternehmer ist insofern am Entwurf des Produktes beteiligt, als es dem Lieferanten alle oder einen Teil der technischen Spezifikationen vorgibt oder ihm das Ausgangsmaterial liefert. Der Abnehmer verkauft das in Auftrag gegeben Produkt entweder als solches oder als Teil eines anderen Produkts und übernimmt die Gewährleistungspflicht für das Produkt.

- Betriebe von Nichtmarktproduzenten (Definition gemäß ESVG): In die Erhebung über den Gütereinsatz werden nur Betriebe von Marktproduzenten einbezogen. Zur Abgrenzung von Einheiten im Überschneidungsbereich wird die sog. 50% Regel herangezogen [Marktproduzenten haben 50% ihrer Produktionskosten (Vorleistungen, Löhne und Gehälter, Abschreibungen) durch Umsatzerlöse zu decken].
- Falsche oder fehlende Klassifizierung der eingesetzten Güter: Obwohl durch die Erstellung branchenspezifischer Güterlisten und anderer Identifizierungshilfen (wie Referenzlisten zur Kombinierten Nomenklatur) versucht wurde, für die Meldepflichtigen den Identifizierungsaufwand der eingesetzten Güterpositionen zu minimieren, ist in den Meldungen ein nicht näher quantifizierbarer Klassifikationsfehler feststellbar.

Ein besonderes Problem der Untererfassung im Rahmen der Erhebung über den Gütereinsatz des Produzierenden Bereichs ist die derzeitige konsequente Abgrenzung der Erhebungsmasse nach dem primären Kriterium „Beschäftigung“. So dürfen Betriebe einiger Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, jedoch über der Abschneidegrenze von 7,49 Mio. Euro liegender Wirtschaftsleistung auf Grund der strikten „cut-off“-Regel (Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten sind grundsätzlich von der Erhebung ausgenommen) nicht zur Übermittlung von Primärdaten verpflichtet werden. Es werden daher künftig Überlegungen anzustellen sein, im Rahmen der Erhebung über den Gütereinsatz die beiden Abgrenzungskriterien nicht als „UND“ sondern „ODER“ in den rechtlichen Grundlagen zu verankern.

Falsche Aktivitätszuordnungen oder Änderungen in der schwerpunktmäßigen Tätigkeit werden im Rahmen der Primärerhebungen bei etwa 1,2% der Unternehmen im Produzierenden Bereich (vor allem bei Neuzugängen) festgestellt. Dieser generell geringe Prozentsatz erklärt sich vor allem durch die ausgeprägten Synergieeffekte und die hohe Kohärenz zwischen der ex ante Konjunkturstatistik, der Gütereinsatzstatistik und der ex post Leistungs- und Strukturstatistik. Auf Grund der für die künftigen Berichtsjahre anzunehmenden Konstanz des Auswahlrahmens mit Ausnahme von Neuzugängen, wird sich der Anteil der falschen Aktivitätszuordnungen in den Folgejahren voraussichtlich noch weiter verringern. Zudem werden falsche Aktivitätszuordnungen durch die Klassifikationsmitteilung bzw. eine Überprüfung der Klassifikation von Neuzugängen vor deren endgültiger Einlagerung in das [Unternehmensregister](#) geringer werden.

Im Rahmen der Gütereinsatzstatistik spielt dieser Effekt faktisch keine Rolle, da die Erhebungsmasse auf jener der Konjunkturerhebung basiert und diese zum Ziehungszeitpunkt bereits etwaige falsche Aktivitätszuordnungen eliminiert hat.

Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)

(siehe dazu auch Punkt Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen) w. o.)

Unit-Non-Response

Der Wert setzt sich zusammen aus Unternehmen, die keine Meldung erstatten und solchen, die im Berichtsjahr noch tätig waren, aber in Folge von Adressänderungen, Schließungen von Unternehmen, Konkursen nicht mehr erfasst werden konnten. Die Unit-Non-Response (Ausfallsquote) betrug 2004 1,5% bzw. 39 Betriebe. Eine Auflistung siehe [Response-, Non-Response-Rate](#).

Item-Non-Response

Eine Item-Non-Response wird für die Gütereinsatzerhebung bislang nicht ermittelt. Dies ist auch insofern schwierig, als Leermeldungen bei einzelnen Merkmalen durchaus auch möglich und richtig sein können und daher nicht von vornherein als Item-Non-Response anzusehen sind. Eine genaue Definition und Abgrenzung der Item-Non-Response in Abhängigkeit mit den jeweiligen Branchen, denen die Erhebungseinheiten zuzuordnen sind, muss erst noch erfolgen.

Messfehler (Erfassungsfehler)

Messfehler können bei den Respondenten auftreten, wenn z.B. statistische Definitionen und Abgrenzungen nicht exakt aus betrieblichen Aufzeichnungen ableitbar sind bzw. die Meldeeinheiten unkorrekte Angaben machen. Diese Messfehler können umso mehr minimiert werden, je mehr Respondenten zur Verwendung eines der elektronischen Meldemedien animiert werden können, da Respondenten im Zuge ihrer Ausfüllarbeiten auf die wesentlichsten und maßgeblichsten Messfehler durch spezielle Plausibilitäten hingewiesen werden.

Erfassungsfehler werden mit Hilfe effizienter Plausibilitätsprogramme (branchenspezifischer Abweichungsgrenzen, Definition von Minimum-Maximumwerten) bestmöglich zu erkennen versucht. Eine besondere Rolle bei der Erkennung von Erfassungsfehlern kommt dem Sach- und Branchenverständnis des jeweiligen Sachbearbeiters zu, wobei insbesondere die Aufarbeitungsapplikation EASY-G mit ihren Funktionen einen besonderen Stellenwert in dieser Prüfungsarbeit einnimmt. Somit können durch den scanner-fähigen Fragebogen und (in der Folge) durch das Einscannen derselben in Verbindung mit der Bildschirmapplikation EASY-G Erfassungsfehler weitestgehend minimiert werden.

Spezielle Messfehler

Merkmale der Gütereinsatzstatistik werden in einem sehr hohen Detailgrad auf Güterebene erhoben. Dies erfordert einerseits eine möglichst genaue Güterbeschreibung und andererseits die Kenntnis darüber, in welchem Detaillismus in den einzelnen Wirtschaftsbranchen tatsächlich der Gütereinsatz gemeldet werden kann. Allerdings sind Fehlzuordnungen in sehr geringem Ausmaß der eingesetzten Güter anzunehmen. Bei entsprechenden Indizien hinsichtlich des Vorliegens von Messfehlern wird durch entsprechende Kontaktaufnahmen mit den Respondenten versucht, zusätzliche Hintergrundinformationen zu erhalten, um allfällige derartige Messfehler zu korrigieren (auf Basis von Rückfragen bei Respondenten lässt sich auf eine Messfehlerquote von maximal 2% schließen).

Messfehler sind auch besonders abhängig vom jeweilig erhobenen Merkmal (ob dieses direkt den betrieblichen Aufzeichnungen entnommen werden kann oder vom Respondenten Detailunterlagen entnommen oder geschätzt werden muss).

Weitere „Messfehler“ entstehen dadurch, dass zwar das Erhebungsjahr gefragt wird, jedoch ca. 10% aller meldenden Betriebe ein vom Erhebungsjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben, und die Ergebnisse dieses in die Erhebungsdaten einfließen.

Der Gefahr, dass derartige spezielle Messfehler automatisch in das statistische System übernommen werden, wird insofern vorzubeugen versucht, als weitere zur Verfügung stehende Indikatoren und sekundärstatistische Quellen (wie z.B. Daten der Konjunkturstatistik, der Importstatistik sowie ex post spezifischen Merkmalen der Leistungs- und Strukturstatistik) als Kontrollvariable heran gezogen werden und durch automationsgestützte Quotenbildung und Berechnung von Veränderungsraten mittels Aufarbeitungsapplikation dem Sachbearbeiter äußerst effiziente Entscheidungsinstrumente zur Verfügung gestellt werden.

Aufarbeitungsfehler

Im Wesentlichen können im Zuge der Aufarbeitung bei Nicht-Identifizierung folgende Messfehler das Ergebnis negativ beeinflussen:

Imputationsfehler:

Imputationsfehler treten z.B. auf, wenn Sachbearbeiter fehlende Datenzellen mittels eines subjektiv plausiblen Wertes ergänzen, der sich im Zuge der Plausibilisierung der Mikro-/Makrodaten als offenkundig außerhalb eines Limits (Minimum/Maximum) befindlich herausstellt.

Klassifizierungsfehler

Weitere Aufarbeitungsfehler können dadurch entstehen, dass jene von den Respondenten in Form von handelsüblichen Bezeichnungen sowie einer individuellen Maß-/Mengeneinheit gemeldeten Güterposition (Möglichkeit der Meldung mittels Güterliste B) von Sachbearbeitern im Zuge der Aufarbeitung (meist nach zusätzlichen Rückfragen beim Respondenten) nicht korrekt identifiziert und gemäß den Vorgaben des geltenden Güterverzeichnisses klassifiziert werden.

Plausibilitäts- und Validierungsfehler

Die wesentlichsten Plausibilitätsfehler (Unternehmensplausibilität = belegübergreifende Plausibilität und Belegplausibilität) siehe [Plausibilitätsfehler](#).

Es werden grundsätzlich folgende Überprüfungen zur Eliminierung derartiger Aufarbeitungsfehler vorgenommen:

- Überprüfung der Vollständigkeit bereits im Vorfeld der Bearbeitung,
- Summenprüfungen (werden elektronisch errechnet),
- horizontale Überprüfung von logischen Abhängigkeiten in einer Erhebungseinheit (Wertsumme Energie in Bezug auf die Wertsumme Gütereinsatz),
- mgl. vertikale Verknüpfung mit anderen Erhebungseinheiten (Unternehmen vs. Betrieb nur bei Mehrbetriebsunternehmen),
- Durchschnittsquoten sowie
- Minimum und Maximum-Werte/Mengeneinheit,
- Vertikale Prüfung mit den Ergebnissen des Vorjahres,
- Verknüpfung mit den Daten der Konjunkturstatistik (Produktionsergebnisse nach Produktionsarten resp. Umsätze vs. Erlöse aus Waren eigener Erzeugung und Leistungen).

Die Plausibilitätsprüfung als technischer Überprüfungsprozess umfasst zwei Stufen, die sich auf die unterschiedlichen Einheiten Unternehmen und Betrieb beziehen, wobei die Plausibilisierung der Betriebe abgeschlossen werden muss, bevor die Plausibilisierung der Unternehmen erfolgen kann. Zudem ist zwischen zwingenden und möglichen Fehlerpunkten zu unterscheiden.

Die zwingenden Fehlerpunkte (ZFP) beziehen sich auf Fehler, deren Ursache in der Regel auf Fehlauszeichnung bzw. Fehlerfassung (fehlende Daten in Feldern etc.) zurück zu führen ist. Zwingende Fehler müssen grundsätzlich vom zuständigen Sachbearbeiter bereinigt werden.

Mögliche Fehler (MFP) können durchaus einen wahren Sachverhalt als Ursache haben. In diesen Fällen bleibt es den Sachbearbeitern und dem Expertenteam vorbehalten, diese Fehler als richtig zu akzeptieren und durch entsprechende Beharrung zu eliminieren.

Die Plausibilitätsprüfungen ergeben im Durchschnitt einen Anteil von etwa 15% unplausiblen Daten, deren Bereinigung der gelisteten Fehler über eine eigene Bildschirmapplikation durch den Sachbearbeiter selbst erfolgt. Die Plausibilisierung erfolgt so lange, bis die Datenmasse keine Fehler mehr aufweist.

Bearbeitung von Makrodaten

Zur weiteren und abschließenden Datenprüfung dienen Probetabellen (Analysetabellen), die Aggregatgrößen (ÖNACE-Abteilungen bzw. Branchen) zum Inhalt haben. Sie sollen die interne Prüfung der Richtigkeit der Ergebnisse auf einem bestimmten Darstellungsniveau sicherstellen. Sie beinhalten alle im Erhebungsbogen angeführten Merkmale.

Wird auch der Inhalt der Probetabellen als sachlich korrekt beurteilt, kann durch den Druck der Arbeitstabellen die Publikationsphase eingeleitet werden.

Modellbedingte Effekte

Die durch Annahmen bzw. auch nationale Vorgaben in das Modell implizierten Effekte können in folgende Hauptaspekte untergliedert werden:

- Methodisch bedingter Effekt
Gegenwärtig bildet die „cut-off“-Methode nur den Inputprozess der wirtschaftlich größten Produktionseinheiten ab und kann damit nicht unbedingt in vollem Umfang als Methode zur Darstellung des gesamt-„branchentypischen“ Produktionsprozesses angesehen werden. Daher kann über das Inputverhalten der Produktionseinheiten „kleiner“ Unternehmen keine Aussage gemacht werden. Wieweit das geplante künftige Verfahren zur Schätzung der „Restmasse“ geeignet sein wird, Daten der Gütereinsatzstatistik repräsentativ auf Basis des Gütereinsatzes für die Grundgesamtheit des Produzierenden Bereichs darzustellen, bedarf noch weiterer intensiver Analysen, die noch nicht abgeschlossen sind.
- Defizite in der Vergleichbarkeit und Kohärenz im Sinne des Aktivitätsansatzes
 - a. Unterschiedliche Erhebungs- und Darstellungsobjekte (Unternehmen vs. Betrieb)
Die Gütereinsatzstatistik ermittelt nach dem Aktivitätsansatz Wertdaten über Gütereinsatz und Güterstrukturen auf Betriebsebene. Die Ergebnisse sind jedoch für all jene Unternehmen, die notwendigerweise mehrere auch aktivitätsunterschiedliche Betriebe und somit auch „nicht charakteristische Produkte“ als Input einbeziehen, insofern nicht homogen, als im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik auf Betriebsebene keine wertmäßige Position „Materialeinsatz“ erhoben wird (somit können vergleichende Berechnungen und Analysen entweder nur auf Unternehmensebene unter Einbeziehung inhomogener Betriebe durchgeführt werden oder aber die Daten der unternehmensbezogenen Variablen „Materialeinsatz“ der Leistungs- und Strukturstatistik müssen in derartigen Fällen von Mehrbetriebsunternehmen unter weiteren Modellannahmen auf die Betriebsebene aufgesplittet werden. Diese Defizite in der Vergleichbarkeit sind realiter insbesondere bei den wirtschaftlich potentesten Unternehmen und deren Produktionseinheiten festzustellen.
 - b. Unterschiedliche Wertansätze in der Gütereinsatz- und der ex post Leistungs- und Strukturstatistik
Die aggregierten Werte der Gütereinsatzstatistik führen in einigen Fällen zu höheren Summen als die Datenwerte des Merkmales „Materialeinsatz“ der Leistungs- und Strukturstatistik, da sich diese Werte im Rahmen der Meldung der Leistungs- und Strukturstatistik (gilt nur für die sogenannten „Einbetriebsunternehmen“) sowohl auf das Merkmal „Bezug (= errechneter Einsatz) von Material zur Be- und Verarbeitung“ als auch auf das Merkmal „Aufwand für vergebene Unteraufträge“ in unbekanntem Verhältnis verteilen. Unteraufträge können somit Güter **und** Leistungen beinhalten, die sich in den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik wieder finden, da keine Differenzierung dieses Merkmals in Güter- und Leistungsaufwand erfolgt. Eine Verifizierung dieser Angaben in Hinblick auf mögliche Messfehler bzw. die Nachvollziehbarkeit der gemeldeten Daten in Hinblick auf den Gütereinsatz ist in diesen Fällen nicht möglich und führt i. d. F. zu Unschärfen bei der Darstellung des Güterkreislaufes auf der Inputseite.
 - c. Transaktionsenergie
Transaktionsenergie von Betrieben der Energiewirtschaft, welche (auch) als Transakteure von Strom und Gas tätig sind, wird im Rahmen der Gütereinsatzstatistik nur dann berücksichtigt, wenn sie für eigene Zwecke benötigt wird, im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik gilt hingegen jedwede Transaktionsenergie gemäß Konvention der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Materialeinsatz.

- Defizite in der Vergleichbarkeit und Kohärenz im Sinne des Güteransatzes
 - a. Anlagenbau

Erhebliche Probleme ergeben sich auch im Rahmen des Anlagenbaus, da das betreffende Güterverzeichnis (mit Ausnahme der allgemeinen „DUMMY“-Positionen: projektbezogener Gütereinsatz, nur wertmäßig) wie auch die (Ö)CPA keine Komponenten für den Anlagenbau beinhaltet und den Respondenten dadurch die korrekte Zuordnung ihrer eingesetzten Güter erschwert, wenn nicht sogar unmöglich gemacht wird.
 - b. Konverter

Als Konverter werden gemäß Klassifikationsvorschriften jene Unternehmen/Betriebe bezeichnet, welche faktisch alle Güter in Form eines Lohnauftrags auf eigene Rechnung und Gefahr von Dritten herstellen lassen, die, sofern sie nicht die entsprechenden Schwellenwerte überschreiten, im Rahmen der Gütereinsatzstatistik in der Regel auf Grund ihres relativ niedrigen Beschäftigtenstandes nicht Gegenstand der Gütereinsatzstatistik sind. Selbst wenn diese Beobachtungseinheiten in der Gütereinsatzstatistik erfasst werden, beinhaltet die Meldung der Erhebung über den Gütereinsatz in der Mehrzahl an Stelle von Roh-, Hilfsstoffen und Halbfabrikaten vielmehr Fertigerzeugnisse, die oftmals mit den Absatzprodukten identisch sind. Der Effekt ist ein Klumpungseffekt der „eingesetzten“ Güter in derselben Aktivität (insbesondere auf 4-Steller Ebene (Ö)CPA/(Ö)NACE). Diesem Umstand trägt das gegenwärtige Güterverzeichnis nicht Rechnung, da es bislang nur Roh-, Grundstoffe, Halbfabrikate, Einbauteile (Fertigerzeugnisse, für den Einbau bestimmt) und Hilfs- und Betriebsstoffe, nicht jedoch unmittelbar für den Markt bestimmte Fertigerzeugnisse enthält.

6.3. Rechtzeitigkeit und Aktualität

Erfahrungsgemäß greifen die Respondenten für die Beantwortung der Fragen im Rahmen der Erhebung über den Gütereinsatz auf Unterlagen des betrieblichen Rechnungswesens zurück. Aus diesem Grund werden die Erhebungsunterlagen erst Ende April des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres verschickt. Der Einsendetermin für die Gütereinsatzerhebung gemäß § 8 Abs. 1 der Gütereinsatzerhebungs-Verordnung, BGBl. II Nr. 349/2003 ist seit dem Berichtsjahr 2003 jeweils der 31. Mai. Auch danach müssen noch zahlreiche Terminverlängerungen eingeräumt und zeitaufwändige Rückfragen und Urgenzen gestellt werden. Die Ergebnisse werden termingerecht (in der Regel im Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres, spätestens 9 Monate nach dem Einsendetermin) veröffentlicht.

Zum Zeitpunkt des gesetzlichen Einsendetermins waren im Berichtsjahr 2005 mehr als 41% der versendeten Erhebungsbogen retourniert bzw. elektronische Datensätze an die Statistik Austria übermittelt. Damit werden in der Regel in Folge zwei Urgenzverfahren notwendig. Weitere Urgenzen erfordern jene Meldefälle, die zwar um eine Erstreckung der Frist angesucht haben, welche jedoch im Anschluss auch dieser verlängerten Frist nicht entsprochen haben.

[Terminplan für die Gütereinsatzstatistik 2005.](#)

6.4. Vergleichbarkeit

Das Qualitätskriterium „Vergleichbarkeit“ befasst sich mit dem analytischen In-Beziehung-Setzen der Ergebnisse eines Produkts über die Zeit, über Klassifikations- bzw. Regionalgrenzen u.ä. und verlässt damit im Gegensatz zum Qualitätskriterium „Kohärenz“ die Grenzen des Produktes nicht.

Zeitliche Vergleichbarkeit - Vorperiodenvergleiche (Compare over period)

Sowohl die Mikrodaten als auch die Makroergebnisse der Gütereinsatzerhebung werden automationsunterstützt durch die Applikation EASY-G mit den Vorjahresergebnissen analytisch in Beziehung gesetzt und relative Veränderungsdaten ermittelt.

Die seit dem Berichtsjahr 1997 in das wirtschaftsstatistische System wieder eingeführte Gütereinsatzstatistik („Güterverbrauchsstatistik“) stellt eine Fortführung der in den Erhebungsjahren 1970 bis 1994 im Rahmen der Jahrerhebungen (Industrie, Großgewerbe, der Bauindustrie und -gewerbe und Energieversorgung) bei damals etwa 28.000 Unternehmen und Betrieben mit erhobenen Fragen über den Einsatz von Roh- und Hilfsstoffen und Halbfabrikaten in gütermäßiger Gliederung (mengen- und wertmäßig) dar. Sie folgt jedoch im Gegensatz zum früheren Konzept, welches eine Befragung von Betrieben im Sinne der Kammersystematik der Wirtschaftskammer Österreichs und damit auch ein davon abgeleitetes Güterverzeichnis zum Inhalt hatte, nunmehr gemäß dem ESS (Europäischen Statistischen System) europaweit vergleichbaren Grundsätzen, wie einem harmonisierten Einheitenbegriff (Betrieb = lokale fachliche Einheit) sowie europäischen Wirtschaftszweig- und Güternomenklaturen bzw. deren davon abgeleiteten nationalen Pendanten (NACE – ÖNACE, CPA – ÖCPA), wobei die Erhebungsmasse (nunmehr durchschnittlich **2.500** Einheiten des Produzierenden Bereichs (ÖNACE-Abteilungen 10-45 (exkl. 45.3, 45.4)) in Verfolg des Prinzips der Minimierung der Respondentenbelastung um über 90% durch die Anwendung des so genannten Schwellenwertkonzepts verringert werden konnte.

Auf Grund der revolutionären Neuerungen im Rahmen der Einführung des ESS im Zuge des österreichischen EU-Beitritts ist daher ein Zeitreihenvergleich über die beiden Erhebungssysteme hinaus nur äußerst eingeschränkt möglich.

Darüber hinaus sind bei einem Ergebnis-Vorperiodenvergleich Schwankungen in der Erhebungsmasse, welche nicht unbedingt ursächlich auf demografische Ereignisse, sondern auf z.B. Updates (Vervollständigungen) des [Unternehmensregisters](#) sowie allfällige Änderungen des wirtschaftlichen Schwerpunktes zurück zu führen sind, bei der Dateninterpretation äußerst problematisch. Zeitreihenvergleiche auf Güterebene werden darüber hinaus durch kurzfristige periodische/aperiodische Änderungen des Güterverzeichnisses (inhaltliche Änderungen der Güterpositionen oder auch (Dis-)Aggregationen von Güterpositionen beeinträchtigt.

Räumliche Vergleichbarkeit - Ländervergleiche (Compare across countries)

Die Gütereinsatzenerhebung dient primär nationalen Anforderungen und dabei insbesondere auch zur Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Ein räumlicher Vergleich erfolgt daher gegenwärtig implizit über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

Andere Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit zwischen den Branchen ist zwar grundsätzlich gegeben, diese Vergleichbarkeit wird jedoch durch den höchst unterschiedlichen Repräsentanzgrad für die einzelnen Aktivitäten (Branchen) relativiert (vgl. [Repräsentanz](#) und [Vergleich Gütereinsatzstatistik - Konjunkturstatistik](#)).

6.5. Kohärenz

Kohärenz umfasst alle Ergebnis- bzw. Konzeptvergleiche zwischen unterschiedlichen statistischen Produkten.

Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik (PI) und der Leistungs- und Strukturstatistik (PL) im Produzierenden Bereich

In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Leistungs- und Strukturstatistik (PL) auf Betriebsebene nur den Betriebsaufwand insgesamt, d.h. einschließlich Dienstleistungsbezug und sonstiger Sachaufwand erfasst. Auf (konsolidierter) Unternehmensebene werden zwar in der Leistungs- und Strukturstatistik die entsprechenden Vorleistungskomponenten wie Energie- und Materialeinsatz getrennt erhoben, bei Mehrbetriebsunternehmen sind jedoch allfällige unternehmensinterne Lieferungen zwischen den Betrieben und die mögliche klassifikatorische Auffächerung der Betriebe auf unterschiedliche Branchen zu beachten, die nur in der Gütereinsatzstatistik enthalten sind bzw. sichtbar werden.

Über die Erhebungsmerkmale „Bezug von Brenn- und Treibstoffen sowie von elektrischer Energie und Fernwärme“, „Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung, Aufwand für vergebene Unteraufträge“ (teilweise) sowie den Lagerbeständen an „Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen“ und an „unfertigen Erzeugnissen“ besteht ein Konnex der Leistungs- und Strukturstatistik zur Summe an Gütereinsatz im Berichtszeitraum. Für die Überschneidungsmassen der Gütereinsatzstatistik und der Leistungs- und Strukturstatistik im Produzierenden Bereich ist für die genannten Merkmale unter Berücksichtigung obiger Einschränkungen die Kohärenz gegeben.

Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik und der Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich

Die Stichprobe für die Erhebung des Gütereinsatzes stellt eine Teilmasse der konjunkturstatistischen Konzentrationsstichprobe dar. Jene Einheiten, die in der Konjunkturerhebung eine wirtschaftliche Gesamtproduktion von 7,49 Mio. Euro und mehr erbringen, bilden die Erhebungseinheiten für die Gütereinsatzstatistik.

Darüber hinaus lässt die Kenntnis des Produktionsprogramms und der Produktionsprozesse, über die die Konjunkturstatistik im Rahmen der integrierten Produktionsstatistik ((Ö)PRODCOM-Statistik) Aufschluss gibt, fundierte Schlüsse über den Gütereinsatz zu. Die Produktion bestimmter Güter determiniert in der Regel auch den mengen (und auch wert-)mäßigen Einsatz bestimmter Güter sowie bestimmter Anteile an Energie. Insofern dienen Daten aus der Konjunkturerhebung zum einen als Kontrollgröße, zum anderen als Substitutionsgrundlage bei einigen (bedeutenden) Meldeausfällen (siehe dazu Punkt Antwortausfälle w.o).

Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Die Stichprobe für die Erhebung des Gütereinsatzes bildet einen wesentlichen Input in Teile der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sie hat daher den Ansprüchen des ESVG 1995 in vollem Umfang zu genügen. Insofern sind insbesondere die Synergieeffekte zwischen wirtschaftsstatistischen Erhebungen des Produzierenden Bereichs von hohem qualitativem Nutzen für die Berechnung volkswirtschaftlicher Größen. Die Ergebnisse der Gütereinsatzstatistik dienen bei der Erstellung der Aufkommens- und Verwendungstabellen insbesondere als Referenz für die gütermäßige Strukturierung der Vorleistungskategorien Energie- und Materialeinsatz des Sachgüterbereichs auf CPA-2-Steller-Ebene. Weiters bilden sie eine wichtige Grundlage für die Güteraufkommensdestination im Zuge der Güterstromrechnung (Commodityflow) und bei der Erstellung der Importmatrix auf der Ebene der CPA-6-Steller, womit die verwendungsseitige Integration der Jahresrechnungsergebnisse mit den abgestimmten Aufkommens- und Verwendungstabellen sowie die ESVG-konforme Darstellung der Güterverwendung nicht nur zu Anschaffungs- sondern auch zu Herstellungspreisen ermöglicht wird. Zu dem lassen sich aus der Gütereinsatzstatistik Inputpreisindizes auf Durchschnittspreisbasis (Unit-Values) ermitteln, die für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu Vorjahrespreisen (Realrechnung) benötigt werden.

Kohärenz zwischen den Ergebnissen der Gütereinsatzstatistik und der Außenhandelsstatistik

Bedingte Kohärenz besteht auf Mikrodatenebene zwischen Gütereinsatzstatistik und Importstatistik. Von einer (allerdings geringen) Zahl an Respondenten wird die importierte Gütermenge als Bezug im Rahmen der Gütereinsatzstatistik gemeldet.

Hinweis auf ergänzende Dokumentationen/Publicationen

Siehe die jeweiligen Kapitel sowie die [Homepage der Statistik Austria - Unternehmen - Produzierender Bereich](#).